



Neubau Schulhausanlage Schnegg Näfels

Offener Projektwettbewerb, Juni 2020
Bericht des Preisgerichtes



Impressum

Ausloberin / Herausgeberin

Gemeinde Glarus Nord
Bereich Liegenschaften
Kärpfstrasse 41, 8868 Oberurnen

Wettbewerbsbegleitung

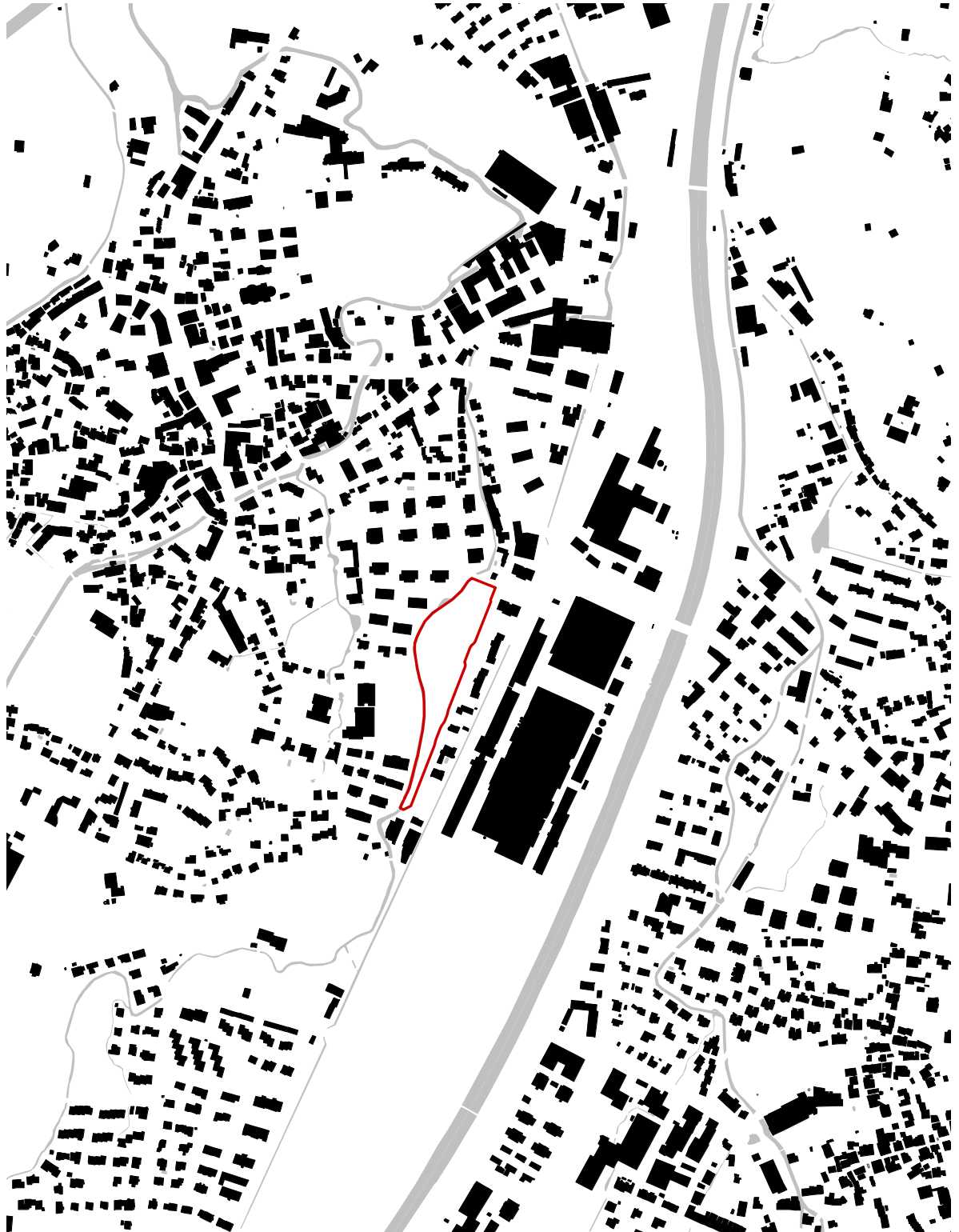
Aschwanden Schürer Architekten AG
Dipl. Architekten ETH SIA
Fröbelstrasse 10, 8032 Zürich

Gestaltung Jurybericht

Aschwanden Schürer Architekten AG

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Bestimmungen zum Verfahren	6
3	Erläuterungen zur Aufgabenstellung	8
4	Vorprüfung	10
5	Jurierung	11
6	Rangierung	14
7	Genehmigung des Juryberichts	15
8	Schlusswort	17
9	Rangierte Projekte	18
10	Übrige Projekte	63



— Wettbewerbsparzelle



1 Einleitung

Die Gemeinde Glarus Nord hat in den vergangenen Jahren ein starkes Bevölkerungswachstum erfahren. Dies stellt die Gemeinde vor neue Herausforderungen. Insbesondere haben die steigenden Schülerzahlen in Raum Näfels und Mollis die Gemeinde dazu veranlasst, den Handlungsbedarf im Bereich der Schulraumplanung näher zu untersuchen. Als zentrale und unbestrittene Massnahme resultierte die Bereitstellung von zusätzlichem Schulraum in einem Neubau in Näfels.

Der Standort Schnegg hat sich aufgrund seiner Lage und der vorhandenen Landreserven als bestgeeigneter Ort für einen zukünftigen zweiten Primarschulstandort in Näfels erwiesen. Ende 2018 hat sich der Gemeinderat für die Unterbringung des benötigten Schulraums in einem Neubau auf der Parzelle Kataster-Nr. 2133 östlich des Oberstufenschulhauses Schnegg ausgesprochen.

Die Gemeinde Glarus Nord, vertreten durch den Bereich Liegenschaften, veranstaltete daraufhin einen anonymen, einstufigen Projektwettbewerb für Architekten im offenen Verfahren, um Vorschläge für den Neubau der Schulhausanlage Schnegg in Näfels zu erhalten und dem Wettbewerbssieger den Planungsauftrag zu erteilen.

Die Aufgabe umfasste die Erarbeitung eines Projektvorschlags, welcher den benötigten Raumbedarf für 14 Primarschul- und 2 Kindergartenklassen, eine Tagesstruktur und eine Doppelturnhalle bereitstellen soll sowie die ortsbaulichen, die betrieblichen und die wirtschaftlichen Anforderungen der Wettbewerbsaufgabe optimal umsetzt. Von den Teilnehmern wurde eine hochwertige Architektur erwartet, welche den rund 300 Schülerinnen und Schüler der Kindergarten- und Primarstufe ein attraktives Lernumfeld bietet wie auch eine auf allen Ebenen überzeugende Gesamtlösung aufzuzeigen vermag.

Mit der Durchführung des Architekturwettbewerbs beabsichtigte die Ausloberin in Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsgedankens u.a. nachstehende Ziele in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt umzusetzen:

Gesellschaft

Die Gesamtlösung soll auf ortsbaulicher und architektonischer Ebene einen Beitrag zur Quartieraufwertung leisten. Des Weiteren stehen die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Behaglichkeit der Nutzer im Mittelpunkt. Themen wie Raumakustik, Tageslichtanteil im Gebäudeinnern, Hindernisfreiheit sowie Aussenraumgestaltung sollen dementsprechend angemessen behandelt werden.

Wirtschaft

Die Betrachtung der Kosten ist auf den Lebenszyklus des Gebäudes ausgelegt; neben den Investitionskosten werden daher Betriebs- und Unterhaltskosten gleichermassen betrachtet. Hinsichtlich Investitionskosten soll der Zielwert von CHF 34'000'000.– eingehalten werden können sowie in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit ein effizientes Verhältnis zwischen Hauptnutzfläche (HNF) und Geschossfläche (GF) angestrebt werden.

Umwelt

Die Auftraggeberin erwartet innovative und unkonventionelle Ansätze im Zusammenspiel von Architektur, Betriebskonzept und Nachhaltigkeit. Es soll ein zeitgemässer und zukunftsfähiger Betrieb gewährleistet werden, der auf Low-Tech-Lösungen setzt, die sich durch tiefe Lebenszykluskosten sowie minimale Umweltauswirkungen auszeichnen. Es wird beabsichtigt, den Neubau mindestens nach Minergie-Standard zu zertifizieren.

2 Bestimmungen zum Verfahren

Auftraggeberin und Verfahrensadressen

Auftraggeberin des Projektwettbewerbs ist die Gemeinde Glarus Nord, vertreten durch den Bereich Liegenschaften.

Verfahrensadresse:

Gemeinde Glarus Nord

Bereich Liegenschaften

Projektwettbewerb Neubau Schulhausanlage Schnegg, Näfels

Standortadresse: Kärpfstrasse 41, 8868 Oberurnen

Postadresse: Schulstrasse 2, 8867 Niederurnen

Tel: 058 611 74 11

E-Mail: liegenschaften@glarus-nord.ch

Verfahren

Wettbewerbsform und Art des Verfahrens

Der Wettbewerb wurde als anonymer, einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren gemäss der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB), dem Submissionsgesetz des Kantons Glarus (II G/2/1) sowie der kantonalen Submissionsverordnung (II G/2/2) durchgeführt. Das Verfahren unterstand zudem dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA, SR 0.632.231.422).

Die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009, inkl. ergänzender Wegleitungen) wurde subsidiär zu den gesetzlichen Bestimmungen angewendet.

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Architekten mit Geschäfts- oder Wohnsitz in der Schweiz oder einem anderen Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Beizug von weiteren Fachplanern und Spezialisten

Die Teambildung mit einem Bauingenieur und/oder einem Landschaftsarchitekten wurde von der Ausloberin empfohlen. Die fachlich kompetente Beurteilung von Beiträgen dieser Fachdisziplinen wurde durch das Preisgericht sichergestellt. Den Wettbewerbsteilnehmern stand es zudem frei, weitere Fachplaner und Spezialisten in der Wettbewerbsbearbeitung miteinzubeziehen.

Verbindlichkeitserklärung

Das Wettbewerbsprogramm und die Fragenbeantwortung waren für die Auftraggeberin, die Teilnehmer und das Preisgericht verbindlich. Mit der Abgabe eines Projektvorschlags akzeptierten die Teilnehmer die Bedingungen des Wettbewerbsverfahrens und sämtliche Entscheidungen des Preisgerichts – auch in Ermessensfragen – vollumfänglich.

Preisgericht

Sachpreisrichter und Sachpreisrichterinnen

Thomas Kistler, Gemeindepräsident Glarus Nord, Vorsitz
Kaspar Krieg, Gemeinderat Glarus Nord
Marie-Hélène Stäger, Bereichsleiterin Bildung
Frank Gross, Projektleiter Bauherr, Ersatz

Fachpreisrichter und Fachpreisrichterinnen

Thomas Aschmann, Architekt FH | SIA | REG A
Theres Aschwanden, Architektin ETH | SIA
Pablo Horváth, Architekt SIA | SWB
Andreas Geser, Landschaftsarchitekt HTL | FH
Peter Hutter, Architekt ETH | BSA, Ersatz
Peter Neumann, Architekt FH | STV, Ersatz

Experten mit beratender Stimme

Gian Jegher, Bauingenieur FH | SIA, Widmer Ingenieure AG
Walter Pasquale, Kostenplaner, Pasquale Baurealisation AG

Moderation

Daniel Schürer, Architekt ETH | SIA, Wettbewerbsbegleitung

Vorprüfung

Aschwanden Schürer Architekten AG
Dipl. Arch. ETH SIA
Fröbelstrasse 10, 8032 Zürich

Mitarbeit

Yannick Vorberg, Architekt ETH, Wettbewerbsbegleitung und Leiter Vorprüfung
Louise Egretreau, Architektin MSc ENSA Paris-La Villette, Vorprüfung

Gesamtpreissumme

Für die Auszeichnung von 5 bis 8 Projekten stand dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von CHF 180'000.– exkl. MwSt. zur Verfügung. Für allfällige Ankäufe konnten maximal 40% der Gesamtpreissumme eingesetzt werden.

Es bestand keinen Anspruch auf eine feste Entschädigung. Die verteilten Preisgelder sind nicht Bestandteil eines späteren Honorars.

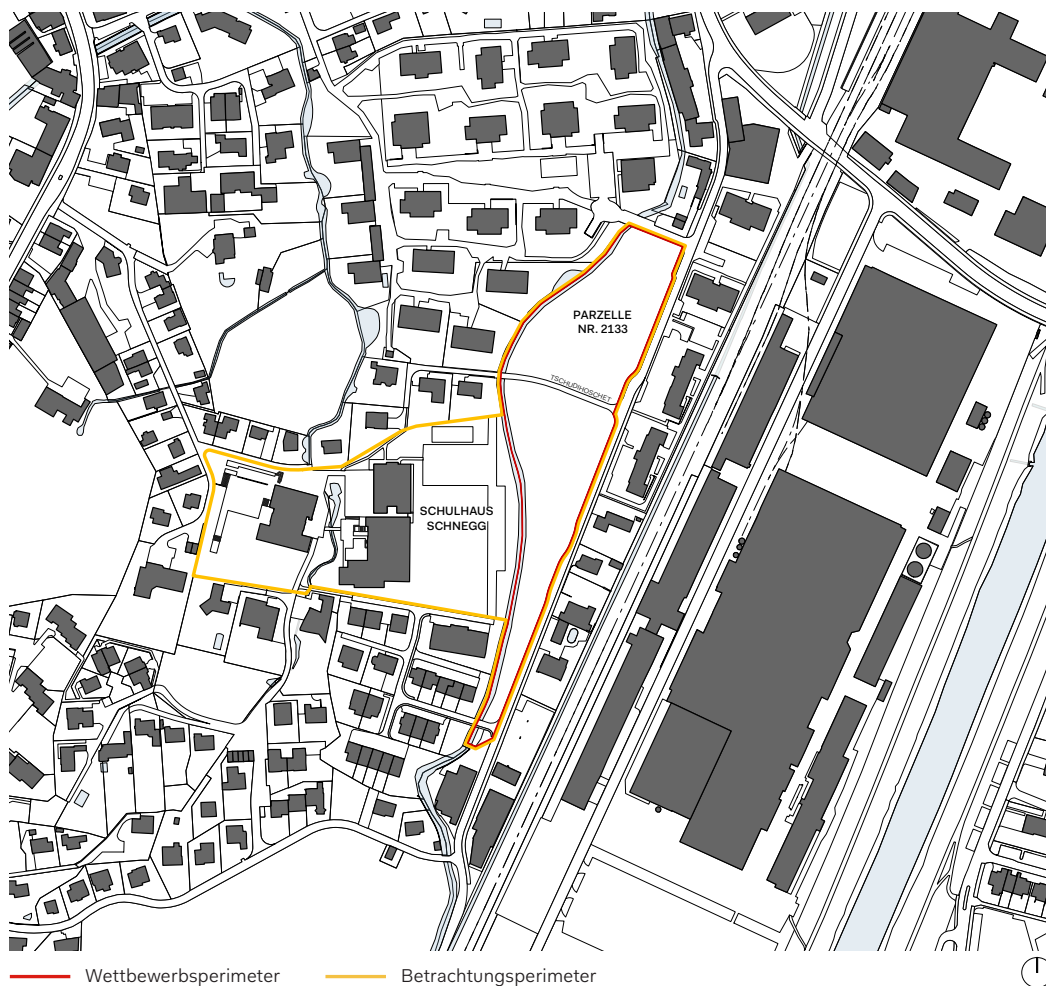
3 Erläuterungen zur Aufgabenstellung

Wettbewerbsaufgabe

Innerhalb des rund 12'300m² grossen Wettbewerbsperimeters sollte ein architektonisch, ortsbaulich und betrieblich überzeugender Projektvorschlag für eine Schulanlage mit rund 300 Schülern und 40 Lehrpersonen mit einer Hauptnutzfläche von circa 4'000m² erarbeitet werden.

Unter Beachtung des vorliegenden Wettbewerbsprogramms und dessen Beilagen sollte aufgezeigt werden, wie das erforderliche Raumprogramm auf dem zur Verfügung stehenden Areal optimal organisiert werden kann, wobei auf einen nachhaltigen Umgang mit den vorhandenen Landreserven und dem erhaltenen Grünbestand zu achten war.

Die Erschliessungsstrasse Tschudihoschet, welche heute die Parzelle in der Mitte durchquert, konnte zugunsten einer besseren Gesamtlösung innerhalb des Wettbewerbsperimeters verlegt werden. Dabei konnte der Verlauf frei bestimmt werden, wobei auf eine klare Entflechtung von motorisiertem Verkehr und Langsamverkehr Wert zu legen war.



Bei der Freiraumgestaltung musste aufgezeigt werden, wie sich die verschiedenen Aussenräume der Nutzung entsprechend und unter Berücksichtigung des Gewässerraums und der bestehenden Bepflanzungen attraktiv organisieren lassen. Mit dem Ziel einer besseren Vernetzung zwischen den Arealen der Oberstufe und der neuen Primarschule sollte zudem eine neue Fusswegverbindung aufgezeigt werden.

Auf die Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb sowie auf die ökologisch-energetischen Qualitäten des Projekts war ebenso grosser Wert zu legen wie auf die Gestaltung und Einordnung der Neubauten in das umliegende Ortsbild.

Angesichts der Grösse des Projekts erachtete die Auftraggeberin das ausgewogene Zusammenspiel zwischen einem zeitgemässen und auf die Zukunft gerichteten Schulhaus, welches sich bestens in den baulichen und landschaftlichen Kontext einfügt, die schulbetrieblichen Anforderungen berücksichtigt sowie wirtschaftliche Rahmenbedingungen erfüllt, als anspruchsvolle Planungsaufgabe.

Flächenbedarf

Das Raumprogramm war in sechs Hauptbereiche gegliedert und umfasste insgesamt rund 4'000m² Hauptnutzfläche, 300m² Nebennutzfläche, 350m² Funktionsfläche sowie Aussenflächen in der Grössenordnung von 2'500m². Die Grundrissgestaltung musste den verschiedenen Nutzungen der Hauptbereiche während und ausserhalb der Schulzeiten gerecht werden können, insbesondere sollten alle Bereiche als eigenständige Einheiten geplant werden und räumlich voneinander abtrennbar sein.

1	Kindergarten	282 m ²
2	Primarschule	2'250 m ²
3	Turnhalle	1'434 m ²
4	Tagesstruktur	450 m ²
5	Gebäudetechnik	348 m ²
Total Innenraumflächen		4'764 m²
6	Aussenräume	2'420 m ²

4 Vorprüfung

Es wurden insgesamt 77 Projekte abgegeben. Die Pläne und Modelle wurden entweder persönlich beim Gemeindehaus Oberurnen oder per Post eingereicht. Bei der Posteingabe war das Datum des Poststempels massgebend.

Da zwei Projekte das gleiche Kennwort trugen, wurden zur Vermeidung von Verwechslungen die betreffenden Kennwörter mit den Ziffern 1 und 2 erweitert.

Grundlage für die Vorprüfung bildeten das Wettbewerbsprogramm vom 6. Dezember 2019 sowie die Fragenbeantwortung vom 10. Januar 2020.

Zweck der Vorprüfung war es, die eingereichten Projekte auf die Einhaltung der im Wettbewerbsprogramm enthaltenen Bestimmungen zu prüfen. Gleichzeitig galt es, Abweichungen, die zu einem Ausschluss von der Beurteilung oder von der Preiserteilung führen können, festzustellen.

Erste Vorprüfung

Die Projekte wurden formell («fristgerechte Einreichung», «Vollständigkeit der Unterlagen», «Lesbarkeit, Anonymität, Sprache») und materiell («Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe», «Erfüllung der Rahmenbedingungen», «Raumprogramm» und «Betrieb und Raumzuordnung») geprüft.

Die Projekte wurden ebenfalls in Bezug auf die Statik vorgeprüft. Diese Beurteilung diente insbesondere am 1. Jurytag als Hilfsmittel für das Preisgericht, hatte aber keinen Einfluss auf die Zulassung zur Preiserteilung.

Die Ergebnisse wurden im Vorprüfungsbericht vom 11. Juni 2020 festgehalten und die Verstösse der einzelnen Projekte detailliert aufgelistet.

Zweite Vorprüfung

Die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte wurden bis zur zweiten Preisgerichtssitzung vom 17. Juni 2020 detailliert geprüft, im Besonderen auf die Betriebsabläufe, die Investitionskosten sowie auf den Brandschutz. Die geprüften Kriterien dienten der Jury für die vertiefte Bewertung der Preisanwärter, hatten aber keinen Einfluss auf die Zulassung zur Preiserteilung.

5 Jurierung

Formelles

Das Preisgericht tagte am 11. und 12. Juni sowie am 17. Juni 2020 in Anwesenheit aller Experten. Die Jurierung fand an der Badstrasse 16 in Niederurnen statt und war nicht öffentlich. Die Vorprüfungsberichte wurden dem Beurteilungsgremium am ersten Tag der Jurierung abgegeben und erläutert. Aufgrund der Abwesenheit von Kaspar Krieg am 12. Juni 2020 war Frank Gross als Ersatzpreisrichter stimmberechtigt.

Beurteilungskriterien

Gemäss Wettbewerbsprogramm galten folgende äquivalente Kriterien:

- Landschaftsräumliche und ortsbauliche Einbindung
- Architektonisches Konzept und Ausdruck
- Organisation, Erschliessung und Wegführung
- Qualität der Freiräume
- Aspekte der Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit (Investitions-, Betriebs- und Lebenszykluskosten)
- Tragwerks- und Fundationskonzept

Zulassung zur Beurteilung

Bei einem Projekt wurde eine unvollständige Abgabe festgestellt, da keine Ansichten im Massstab 1:200 auf der Planabgabe vorhanden waren. Im Sinne einer möglichst offenen Jurierung befand die Jury, dass das Projekt dennoch beurteilbar ist.

Folglich wurde kein Projekt vom Verfahren ausgeschlossen.

Zulassung zur Preiserteilung

Wegen schwerwiegender materieller Verstösse wurden folgende acht Projekte von der Preiserteilung ausgeschlossen:

14	DIE FORELLE	49	PUNKT LINIE FLÄCHE
18	Elefantenessen	55	SchulLandschaften
25	Flügel Schlag	70	„Von Gross bis Klein“
43	NEVELS	75	FLUSS

Erster Rundgang

Im ersten Rundgang wurde die ortsbauliche Setzung und das betriebliche Gesamtkonzept beurteilt.

Folgende 33 Projekte schieden im ersten Rundgang aus:

04	ARLO & SPOT	43	NEVELS
05	Balthazar Bux	46	plan futuro
07	„CHARLIE“	49	PUNKT LINIE FLÄCHE
10	CORNELIUS	53	SCHNÄFELS
23	Flik-Flak	55	SchulLandschaften
25	Flügelschlag	59	soma 303
27	HIPPOCAMPUS	60	Sommerhill
28	"Janus"	62	"STOLZER WEITBLICK"
29	jb5WqStj	63	TALBOT
30	JUMP	65	the rhomboid
31	Kennenlernen - kennen lernen	66	tic tac toe
32	KOPERNIKUS	68	"VERNETZT"
35	LE PETIT PRINCE 2	70	„Von Gross bis Klein“
38	„Lernlandschaften Schnegg“	73	ZAUBERBOX
39	lernwerkstatt	74	330120
40	LINDOFRI	76	OTO
41	marili		

Zweiter Rundgang

Im zweiten Rundgang wurden die architektonische Gestaltung, die Qualität der Innen- und Aussenräume sowie die Raumorganisation der verbleibenden Projekte begutachtet.

Folgende 26 Projekte schieden im zweiten Rundgang aus:

01	a river runs through	34	LE PETIT PRINCE 1
06	BIBER	37	LERNLANDSCHAFT
09	cochlea	44	Novalis
11	da zwischen	45	Oddbud
12	DER KLEINE PRINZ	48	PRINZ
13	DER LAUF DER DINGE	50	Rotkäppchen
16	EIN DACH AM BACH	52	SCHACH
18	Elefantenessen	54	Schnick, Schnack, Schnuck
19	ELLA	58	Sinbad
20	EN COURS	64	THE FLOOR IS LAVA
21	ERNIE & BERT	69	'Vogelbeere'
22	FABRIKI	75	FLUSS
33	La Linea	77	TWIX

Dritter Rundgang

Im dritten Rundgang wurden die verbleibenden Projekte eingehender bezüglich ihrer ortsbaulichen, betrieblichen und architektonischen Qualitäten eingehender betrachtet.

Folgende 7 Projekte schieden im dritten Rundgang aus:

15	DINGDONG	47	PRIMELI
17	EIN MAL DREI MACHT EINS	51	Sancho Pancho
24	FLÜGÄLI	67	tripp trapp
36	Learning to Fly		

Das Preisgericht beschloss, die verbleibenden elf Projekte in die engere Wahl zu nehmen und diese wie vorgesehen durch die entsprechenden Experten vertiefter zu prüfen.

Kontrollrundgang

In einem gemeinsamen Kontrollrundgang wurden noch einmal alle Projekte verglichen und die definitive Zuteilung bezüglich Ausscheidung im ersten, zweiten oder dritten Rundgang bestätigt.

Beurteilung der Projekte der engeren Wahl

Die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte wurden von der Vorprüfung, von den Nutzern und von den Experten auf folgende Punkte eingehend geprüft:

- Schulbetrieb: Organisation der Hauptnutzungen, Qualität und Nutzbarkeit der Lernlandschaften
- Investitionskosten
- Brandschutz: Länge der Rettungswege, Brandabschnitte, Anzahl Fluchttreppenhäuser

Beim Rundgang durch die elf Projekten der engeren Wahl wurden die provisorischen Juryberichte verlesen und unter Berücksichtigung aller Aspekte eingehend diskutiert und miteinander verglichen.

Folgende Projekte schieden von der Rangierung aus:

26	HÄNGGITURM	61	Spielraum
57	SHIFT	71	VRENELISGÄRTLI

6 Rangierung

Nach einer vertieften Diskussion der Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte sowie nach der Gegenüberstellung der Wettbewerbsmodelle einigte sich das Preisgericht einstimmig auf die folgende Rangierung inklusive Verteilung der Preisgelder:

1. Rang, 1. Preis	42 MOTU	CHF 45'000.–
2. Rang, 2. Preis	02 ALLE(S) UNTER EINEM DACH	CHF 40'000.–
3. Rang, 3. Preis	56 SCRABBLE	CHF 30'000.–
4. Rang, 1. Ankauf	14 DIE FORELLE	CHF 20'000.–
5. Rang, 4. Preis	72 "WANDELGANG"	CHF 18'000.–
6. Rang, 5. Preis	08 CINGULATA	CHF 15'000.–
7. Rang, 6. Preis	03 Antoine S.	CHF 12'000.–

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, dem Verfasser des erstrangierten Projekts MOTU den Auftrag für die Weiterbearbeitung zu erteilen. Weiter würdigt das Preisgericht die raffinierte Tragkonstruktion beim Siegerprojekt und empfiehlt folglich, dem beteiligten Bauingenieur ebenfalls den Auftrag für die Weiterbearbeitung zu erteilen.

Bei der Weiterentwicklung des Projekts sind nach Auffassung des Preisgerichts folgende Empfehlungen zu berücksichtigen:

- Die Setzung des Baukörpers soll unter Berücksichtigung des Verlaufs der Verbindungsstrasse Tschudihooschet präzisiert werden.
- Die Erschliessung der Tagesstruktur ist im Erdgeschoss von der Haupteerschliessung klar zu entflechten.
- Es ist anzustreben, die Tagesstruktur in eine bessere Beziehung zum Aussenraum, insbesondere zur Bachlandschaft zu setzen.

7 Genehmigung des Juryberichts

Der vorliegende Jurybericht wurde von der Gemeinde Glarus Nord und den Mitgliedern des Preisgerichts genehmigt:

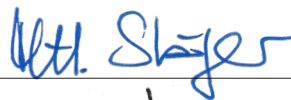
Thomas Kistler



Kaspar Krieg



Marie-Hélène Stäger



Frank Gross



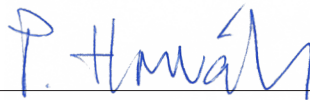
Thomas Aschmann



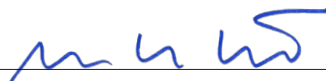
Theres Aschwanden



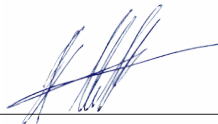
Pablo Horváth



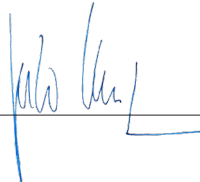
Andreas Geser



Peter Hutter



Peter Neumann



8 Schlusswort

Die Gemeinde Glarus Nord ist eine aufstrebende Gemeinde in einer attraktiven Region. Aufgrund der Lage im Grünen mit tollem Freizeitangebot und hoher Lebensqualität und gleichzeitiger guter Verkehrsanbindung an die Agglomeration Zürich ist die Gemeinde interessant für junge Familien – darunter auch viele rückkehrende Glarner, die ihre Ausbildung in den Städten absolviert haben. Dieses Bevölkerungswachstum in den letzten Jahren führt insbesondere auch zu einer steigenden Schülerzahl. Die Gemeinde hat eine detaillierte Prognose für die Schülerinnen und Schüler und Klassenzahlen der kommenden Jahre erstellen lassen. Dabei wurde festgestellt, dass insbesondere in Näfels zusätzlicher Schulraum für die Primarschule fehlt. Das Schulhaus soll im Schnegg, direkt an einem der vielen Bäche, die durch Näfels fliessen, gebaut werden – wenn die Gemeindeversammlung dies dann auch genehmigen wird. Ein Architekturwettbewerb sollte dazu eine möglichst gute Auswahl an Ideen und Lösungen liefern.

Das Preisgericht stellt fest, dass die Aufgabenstellung für den Neubau der Schulhausanlage Schnegg in Näfels sehr anspruchsvoll war: Die Einbettung der neuen Schulanlage im gebauten Kontext, die innere Organisation der verschiedenen Nutzungen, die Erfüllung aller schulbetrieblichen Anforderungen sowie insbesondere die neue Linienführung der bestehenden Strasse bildeten angesichts der schwierigen Geometrie der Parzelle eine grosse Herausforderung für alle Teilnehmer.

Umso mehr freut sich das Preisgericht über die zahlreichen, sorgfältig ausgearbeiteten Projektbeiträge. Diese zeigen eine grosse Bandbreite sowohl in Bezug auf die ortsbauliche Setzung der Baukörper als auch bezüglich der innenräumlichen Qualitäten.

Die intensive Auseinandersetzung mit dieser komplexen Aufgabenstellung und die daraus resultierenden vielfältigen konzeptionellen Ansätze haben wesentlich dazu beigetragen, dass für den Neubau der Schulhausanlage Schnegg mit dem Siegerprojekt die optimale architektonische und betriebliche Lösung mit dem grössten Potenzial an diesem Ort gefunden werden konnte.

Anhand der grossen Vielfalt und der hohen Qualität der Projekte wurde einmal mehr aufgezeigt, dass das gewählte offene, anonyme Wettbewerbsverfahren für diese Aufgabe die richtige Wahl war.

Die Gemeinde Glarus Nord und das Preisgericht bedanken sich bei allen Wettbewerbsteilnehmern für ihr grosses Engagement! Die Gemeinde bedankt sich bei den Fach- und Sachpreisrichtern sowie den Experten für die gute, intensive Arbeit an den Jurytagen. Einen besonderen Dank verdienen auch die Mitarbeitenden der Aschwanden Schürer Architekten AG für die professionelle Wettbewerbsbegleitung und last but not least der Projektleiter der Gemeinde, Frank Gross, für die umsichtige Bauherrenunterstützung im ganzen Prozess. Allen erwähnten gehört der Dank der Bevölkerung und insbesondere der zukünftigen Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer, die einmal in diesem neuen Schulhaus lernen und lehren werden.

Im Namen der Gemeinde Glarus Nord

Thomas Kistler, Gemeindepräsident
Vorsitzender der Jury

9 Rangierte Projekte

1. Rang, 1. Preis

42 MOTU

Felix Kellenberger Dipl. Arch. ETH SIA
Albisstrasse 155, 8038 Zürich

Bauingenieur: ZPF Ingenieure AG

2. Rang, 2. Preis

02 ALLE(S) UNTER EINEM DACH

TOPOTEK 1 Architektur GmbH
Kanzleistrasse 118, 8004 Zürich

Landschaftsarchitekt: TOPOTEK 1 GmbH

3. Rang, 3. Preis

56 SCRABBLE

ARGE müller verdan architekten /
Hansjörg Betschart Architektur
Hardturmstrasse 76, 8005 Zürich

Landschaftsarchitekt: Fischer Landschaftsarchitekten bsia
Bauingenieur: WaltGalmarini AG

4. Rang, 1. Ankauf

14 DIE FORELLE

Johannes Saurer Architekt BSA
Atelierhaus Uttigenstrasse 27, 3600 Thun

Landschaftsarchitekt: Xeros Landschaftsarchitektur
Bauingenieur: Bänziger Partner
Holzbauingenieur / Brandschutz: Indermühle Bauingenieure

5. Rang, 4. Preis

72 "WANDELGANG"

Hosoya Schaefer Architects AG
Flüelastrasse 10, 8048 Zürich

Landschaftsarchitekt: BRYUM GmbH
Bauingenieur: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Brandschutz: Quantum Brandschutz GmbH
Gebäudetechnik: Waldhauser + Hermann AG

6. Rang, 5. Preis

08 CINGULATA

MSA Meletta Strebel Architekten AG
Florastrasse 54, 8008 Zürich

Landschaftsarchitekt: Hager Partner AG
Bauingenieur: Pirmin Jung Schweiz AG
Bauingenieur: ewp AG
Visualisierung: Nightnurse Images AG

7. Rang, 6. Preis

03 Antoine S.

Masswerk Architekten AG
Brünigstrasse 25, 6005 Luzern

Landschaftsarchitekt: Raymond Vogel Landschaften AG
Bauingenieur: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Gebäudetechnik: P. Berchtold Ingenieurbüro

42 MOTU

1. RANG, 1. PREIS



Architektur

Felix Kellenberger Dipl. Arch. ETH SIA, 8038 Zürich

Mitarbeit

Felix Kellenberger

Bauingenieur

ZPF Ingenieure AG, 8002 Zürich

Das Projekt besticht durch einen dreigeschossigen, sehr schön gegliederten Baukörper, der in seiner Kompaktheit alle Anforderungen an das Wettbewerbsprogramm bravourös erfüllen kann. Der Solitär liegt zentral, innerhalb des Perimeters und gliedert den Aussenraum in unterschiedliche Teilbereiche. Nördlich des Solitärs wird mit dem umliegenden Bestand ein Platz aufgespannt, der den Auftakt oder den Empfang auf dem Areal bildet. Südseitig liegt der zum Teil gedeckte Pausenbereich, welcher gestaffelt in den naturbelassenen Aussenraum übergeht. Dieser südliche Aussenraum wird von den Verfassern als Visavis zur bestehenden Sekundarschulanlage Schnegg gesehen und verstanden. Generell besticht, dass die Anlage mit ihrem naturnahen Aussenraum sehr gut gefasst und erlebbar gemacht wird. Aufgrund schematischer Aussagen zur Umgebungsgestaltung kann jedoch nur ein unklares Bild von der effektiven Funktionsaufteilung und der tatsächlichen atmosphärischen Qualität vermittelt werden.

Der Solitär, mit Adresse Obererlen, weist die vier im Programm geforderten separaten Erschliessungen auf. Aufgrund der verschiedenen, im Programm geforderten Gebäudezugänge bestehen gewisse Unklarheiten in Bezug auf die Orientierung vor Ort, was in der Weiterbearbeitung zu klären sein wird. Die geschickte, pragmatische Wahl der Lage für die Erschliessung der Tschudihoschet entlang der Gewässerabstandslinie bis zur Rastenhoschet zeigt die klare architektonische Haltung, die sich hier auch in der Linienführung dieser Erschliessungsstrasse zeigt.

MOTU ist ein einfacher, 10m hoher pavillonartiger Solitär. Der skulpturale Körper mit den drei ausragenden Geschossdecken kommt sehr leicht und transparent daher und wirkt sehr einladend. Das Fassadenbild ist geprägt durch eine Schichtung von drei horizontalen Glasbändern und ebendiesen drei Geschossdecken. In der ersten Fassadenschicht liegen die umlaufenden Laubengänge mit ihren

Geländern und Fluchttreppen. Erstere dienen als Brise-Soleil und als Fluchtwegerschliessung. In der zweiten Schicht folgen die Glasfronten. Durch die zwei äusseren Fluchttreppen kann im Innern auf eine aufwendige Organisation von Fluchttreppenhäusern verzichtet werden.

Die vier Hauptnutzungen sind untereinander sehr klar getrennt und gut erschlossen. Einzig die Erschliessung im Erdgeschoss von Norden via Tagesstruktur ist in der Weiterbearbeitung zu überdenken und zu ändern. Die enge und transparente Verbindung von Schule und Turnhalle ist sehr reizvoll und gibt ein sehr schönes Raumgefühl. Bei der Projektumsetzung ist dem Luftschall innerhalb der einzelnen Nutzungen ein besonderes Augenmerk zu verleihen.

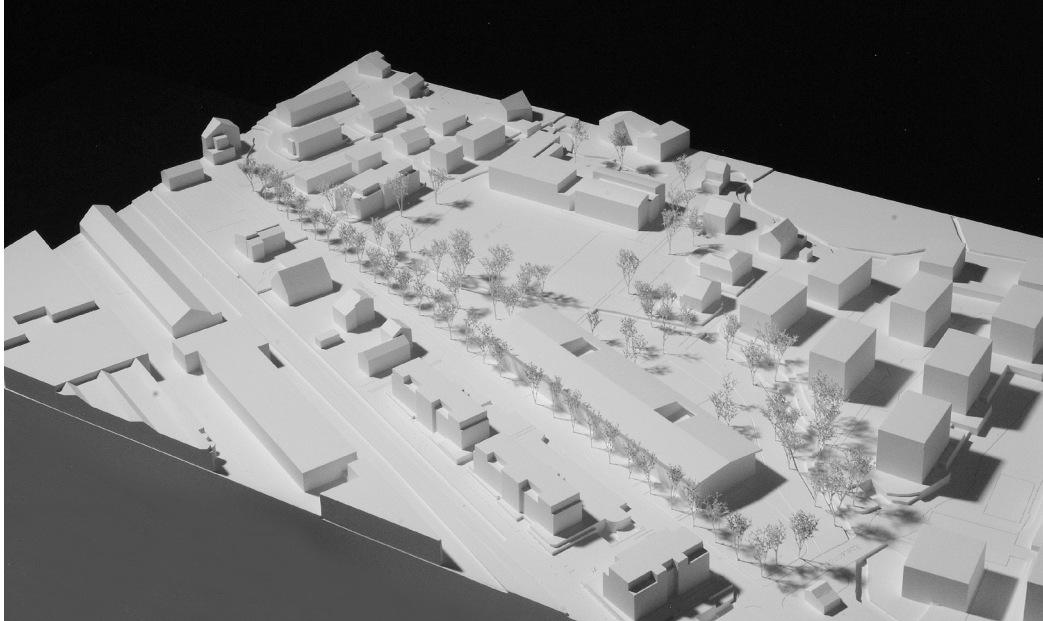
Das Konzept der Turnhalle als Kern, um den sich die anderen Nutzungen legen, ist hier sehr gekonnt umgesetzt. Das Erdgeschoss enthält den Kindergarten und die Tagesstruktur, das Obergeschoss den Lehrbereich sowie Werkraum, Handarbeit, Bibliothek und Singsaal. Im 2. OG liegen alle Räume der Primarschule. Die Klassenzimmer mit den Gruppenräumen funktionieren sehr gut und sind unisono an den 4 Fassaden aufgereiht. Ein Gruppenraum wird jeweils von 2 Klassenzimmern bespielt. Die Erschliessung der Klassenzimmer im 2. OG liegt im Zentrum des Gebäudes und ist mit zwei Atrien belichtet. Sehr schön gelöst sind bei diesem Projekt auch die Lernbereiche, die allesamt gut belichtet in der Nähe der Atrien liegen. Die Lernbereiche haben durch ihre ausgezeichnete Lage eine sehr hohe Aufenthaltsqualität.

Glas, Stahl und Beton sind die vorherrschenden Materialien und erzeugen eine grosse Leichtigkeit sowie eine atelierähnliche Atmosphäre. Das statische Konzept, mit der Primarschulanlage über der Halle, zeigt einen ingeniösen Lösungsvorschlag, der punktgenau auf das aktuelle Programm reagieren kann. Die statischen Wandscheiben als Teil der Träger über der Halle sind nicht durchgehend über der Turnhalle verlaufend, sondern unterbrochen, wo nutzerseitig nötig und wo statisch möglich. Also eine ideale Kombination von Architektur und Ingenieurbaukunst.

MOTU besticht und fasziniert mit seiner Lösung als solitärer Dreigeschossler. Die Leichtigkeit, die das Projekt auf den ersten Blick ausstrahlt, verstärkt sich beim genaueren Hinsehen zusehends. Die Schichtungen von Glaskörpern und Geschossdecken erzeugen eine hervorragende und kompakte Struktur, die in ihrer Klarheit an einen Diamanten erinnert. Sowohl die ortsbauliche Setzung wie auch die schulischen und betrieblichen Kriterien sind sehr gut erfüllt. MOTU stellt für die Jury den absolut bestechendsten Beitrag punkto architektonischer Qualität und primarschulgerechter Umsetzung dar.

02 ALLE(S) UNTER EINEM DACH

2. RANG, 2. PREIS



Architektur	TOPOTEK 1 Architektur GmbH, 8004 Zürich
Mitarbeit	Dan Budik, Martin Rein-Cano, Eleftherios Papamichelakis, Viktor Kopeikin, Jean Wolf
Landschaftsarchitektur	TOPOTEK 1 GmbH, 10178 Berlin, Deutschland

Das Projekt ALLE(S) UNTER EINEM DACH schlägt einen rund 28 Meter breiten und 110 Meter langen Baukörper unter einheitlichem Satteldach vor. Damit ist es volumetrisch von strassen- und flussparallelen Industriehallen weiter östlich inspiriert. Die Materialisierung als Holz-Skelettbau spricht allerdings eine andere, sehr viel offenere, transparentere Sprache: In der Tat kann der prägnante Baukörper als offenes Raumgefüge verstanden werden, das in unmittelbarer Beziehung zum Aussenraum steht. Diese Haltung ist auf allen Detaillierungsstufen ablesbar und kann als funktionierendes Konzept betrachtet werden.

Diese klare Haltung bedarf jedoch auch wesentlicher Einschränkungen. So wird beispielsweise die landschaftliche Qualität des Bachraumes durch die neue Linienführung der Tschudihoschet beeinträchtigt. Die Freiraumqualität entlang des Obererlens wird auch nur durch die Gesamtbetrachtung aller Aussenraumbereiche aufgewogen.

Die vorgeschlagene Setzung unterscheidet klar zwischen Schulpark und Strasse, zwischen West- und Ostfassade. Während die «Gartenseite» im Innern mit einer langen, hohen Promenade aufwartet, ist die Strassenseite weitestgehend fest verglast, geschlossen und für den alltäglichen Schulbetrieb als unerheblich erklärt: Nur die sekundären Anlieferungen von Aula und Küche der Tagesstruktur sind hier angeordnet. Die Haupteingänge, erschlossen von Wegen entlang des Wassers, liegen in der Tiefe des Grundstücks, im Sinne des Projektes konsequent von der Strasse abgewandt. Diese Ausbildung einer «Hauptfassade» gegen Westen, zum Bach und die Sekundarschule wird zum Preis einer «Rückseite» zur Strasse auf die Spitze getrieben. Der Verzicht auf eine Tiefgarage und die Anordnung aller Parkplätze entlang der Strasse widerspiegelt ebenfalls diese Haltung.

Insgesamt fällt durch die volumetrische Integration der Turnhalle die Nutzfläche mit rund 5'000 Quadratmetern sehr grosszügig aus. Der Hauptraum des Projektes, die 110 Meter lange und teils fünf, teils zehn Meter breite «Promenade» mit Einblick in Kindergarten, Aula, abgesenkter Turnhalle sowie Spielräume der Tagesstruktur, verspricht eine ungeheuerliche Dichte an Interaktion – von frühmorgens bis spätabends.

Dieser sowohl gegen innen wie auch gegen aussen orientierte Grossraum stellt zweifelsohne einen interessanten Vorschlag dar: Er zeugt von einem Verständnis der Schule als Kollektiv, als eine klassen- und altersübergreifende Gemeinschaft.

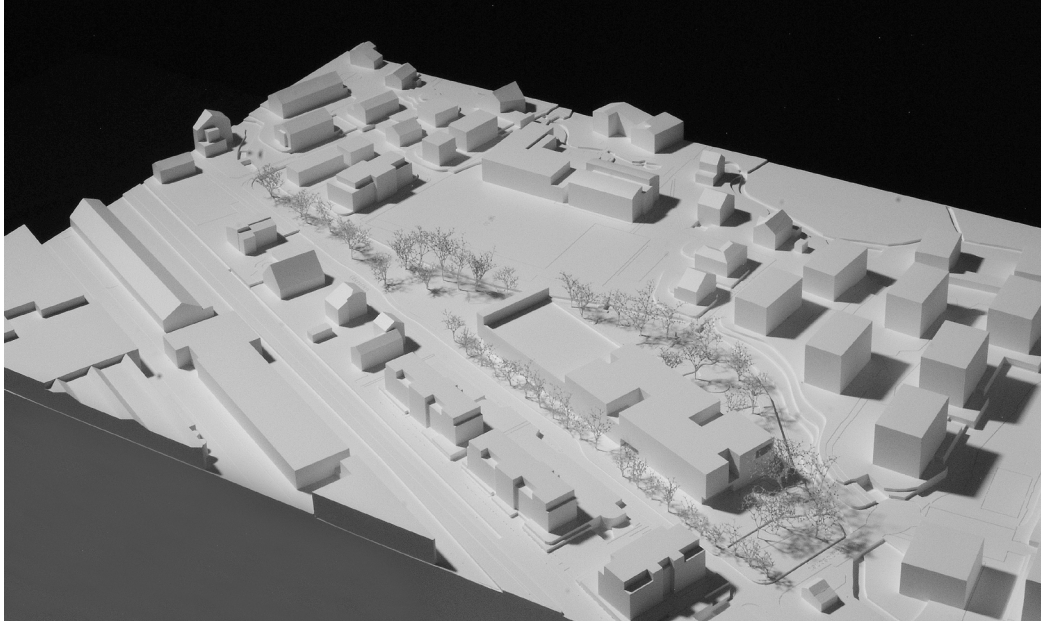
Der Kindergarten und die Tagesstruktur sind hier keine intimeren, geschützteren Bereiche, sondern unmittelbar Teil eines sehr lebhaften, lauten Sport- und Pausenbetriebs – was gut klingt, im Betrieb aber problematisch ist. Die geforderte Ruhe- und Materialräume innerhalb des Kindergartens fehlen. Während die Fach-, Spezial- und Betriebsräume im 1. Obergeschoss liegen, sind sämtliche Klassenzimmer über der Turnhalle und hoch über dem Erdgeschoss angeordnet. Die Platzierung der eigentlichen Schulräume inklusive Nasszellen auf dem Hallendach ist konstruktiv anspruchsvoll, kann jedoch eine radikal gegensätzliche, konzentrierte Lernatmosphäre ermöglichen. Sie riskiert durch ihre enthobene Anordnung aber auch eine räumliche und betriebliche Distanz zum Schulareal und zu seinen Pausen- und Aussenräumen, welche jedoch als zumutbar eingestuft wird. Das weite Dachgeschoss setzt die geforderte Einteilung und Flexibilität glaubhaft um und macht mit einer sehr grosszügigen Mittelzone und den beiden Dachterrassen Ernst mit alternativen, klassenübergreifenden Unterrichtsformen.

Die Konstruktion wird in Holzbauweise mit einem Untergeschoss in Beton entwickelt: die tragenden Elemente in Holz, die Kerne in Recyclingbeton. In Folge grosser Spannweiten werden sichtbare Holzträger vorgeschlagen. Das Fundationskonzept basiert auf Streifenfundation im Linthschotter, durch die Setzung des Gebäudes sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen der Durchflusskapazität des Grundwassers zu erwarten. Zur Auftriebsproblematik machen die Projektverfasser keine Angaben.

Das Projekt schlägt einen radikalen, hölzernen Längsbau vor: Während sich das Erdgeschoss mit Einblick in die Turnhalle entlang eines gegen den Bach offenen, belebten Grossraumes entwickelt, warten die Obergeschosse mit einer ruhigeren und konzentrierteren Atmosphäre auf. Die verschiedenen Nutzungen sind innerhalb des Gebäudes sinnvoll und effizient angeordnet. Die Jury würdigt insbesondere die «unter einem Dach» praktikabel umgesetzte Variabilität und Vielfalt gegenwärtiger und zukünftiger Lehr- und Lernformen.

56 SCRABBLE

3. RANG, 3. PREIS



Architektur	ARGE müller verdan architekten, 8005 Zürich / Hansjörg Betschart Architektur, 8180 Bülach
Mitarbeit	Raphael Müller, Hansjörg Betschart, Dominique Verdan
Landschaftsarchitektur	Fischer Landschaftsarchitekten bsia, 8805 Richterswil
Bauingenieur	WaltGalmarini AG, 8008 Zürich

Die Verfasser setzten auf einen skulpturalen Monolith entlang der Obererlenstrasse. Die einfache Form des Solitärs überzeugt mit Einzügen und Einschnitten an wohlproportionierter und exakter Lage. Das Volumen zeichnet sich durch die Einfachheit der Öffnungen aus und kommt gänzlich ohne irgendwelche Anhängsel wie Laubengänge oder Balkone aus. Die Massstäblichkeit von Erschliessung und Nutzung ist, sowohl im Innern als auch im Äusseren, gut gewahrt. Der Baukörper wirkt platzbildend im Norden mit den bestehenden Bauten. Als Gegensatz zur Strassenseite wird an der West- und Nordfassade der naturnahe Aussenraum direkt ans Haus geführt. Es kollidieren somit Natur und Kunstbauten, was durch das Thema der einheitlichen Sockelplatte spürbar wird.

SCRABBLE greift eine Vielzahl von Aussenraumtypologien auf, wobei der Baukörper durch seine skulpturale Gestalt mit Höfen und Loggia-artigen Öffnungen Kleinstlandschaften aus dem übergeordneten Kontext herauslöst. Als Gegensatz zu diesen Kleinoden wirkt das unmittelbare Umfeld raumgreifend und weit. Die Verfasser greifen das Thema der Auenlandschaft auf und streben dessen Weiterentwicklung an, sowohl funktional in Bezug auf das Regenwassermanagement als auch gestalterisch. Wie weit sich die Aue mit ihren vielschichtigen und themenreichen Eigenarten für diese kleinräumige und isolierte Aufgabe eignet, bleibt fraglich.

Der Hauptzugang liegt an der Obererlenstrasse in einem eingezogenen, witterungsgeschützten Bereich. Pro Geschoss wird der Besucher durch eine abwechslungsreiche horizontale innere Erschliessung, die sich an und um zwei- bis dreigeschossige Atrien entwickelt, geführt und gelenkt.

Die mäandrierende Bewegung der Erschliessung von Norden nach Süden ist Programm und generiert auf jedem Geschoss eine Vielzahl von Lernbereichen, deren Nutzbarkeit und Attraktivität jedoch von der Verkehrsfläche zum Teil stark eingeschränkt werden. Die Vertikalerschliessung erfolgt über drei offene Treppenhäuser, welche ihrerseits mit Oblichtern ausgeleuchtet werden.

Die strikte Organisation der Anlage mit drei Treppenhäusern zeigt einen starken Gestaltungswillen, jedoch ist die Organisation mit dieser Anzahl Treppenhäuser fraglich und sehr aufwendig.

Die verschiedenen Clusters sind räumlich klar abgegrenzt und über die interne Aneinanderreihung auf interessante, spannende Weise verbunden. Die spezifische Lage von Turnhalle, Bibliothek, Singaal, Kindergarten, Tagesstruktur, etc. ermöglicht eine gute Abtrennung für die Aktivitäten an Abenden oder Wochenenden. Die Raumbeziehungen innerhalb der Enfilade wirken sowohl horizontal wie auch vertikal durch die offenen Treppenhäuser und die begrünten Atrien. Der Bezug der Klassenzimmer im 1. Obergeschoss zum Aussenraum ist gut, da nur eine Geschosstreppe die Primarschule vom Pausenplatz und dem wilden Aussenraum trennt. Fraglich ist die Qualität der Belichtung über die Atrien in den unteren beiden Geschossen.

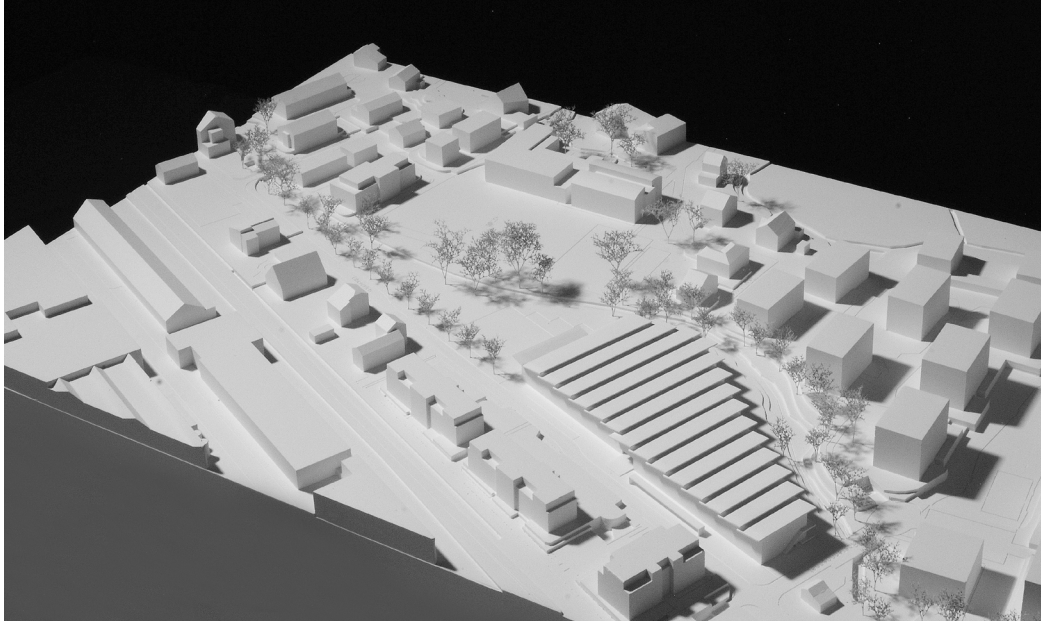
Die Nutzungszuordnung erfolgt gut und entspricht den Vorstellungen des Schulbetriebes. Die Anordnung ist perfekt und für alle nahezu gleichwertig. Das Erdgeschoss enthält den Kindergarten, die Tagesstruktur, die Bibliothek und den Singsaal. Im 1. Obergeschoss liegen alle Räume der Primarschule. Der Lehrbereich sowie die übrigen Schulbereiche wie Werkraum, Handarbeit etc. befinden sich im 2. Obergeschoss. Die Südseite des Solitärs wird durch die Turnhalle gebildet und abgeschlossen. Einfach eine Halle, «ohne Wenn und Aber», mit darüberliegendem Aussenplatz, mit separater Erschliessung erreichbar und abschliessbar an Abenden oder Wochenenden. Die Nutzung eines Aussenplatzes in der «Höhe» über der Turnhalle weist gegenüber der ebenerdigen Anordnung des Aussenplatzes gewisse Nachteile auf (z.B. Ballfangnetze/Beleuchtung).

Die Statik ist einfach, klar und gut gelöst, was bereits die Vorprüfung ergeben hat. Der Detaillierungsgrad zeigt einen wohlüberlegten Entwurf in Sichtbeton und Holzausfachungen bei den Fassadenöffnungen. Die nichttragenden Innentrennwände der Schulzimmer sind als Holzelementkonstruktion konzipiert. Konstruktiv handelt es sich um eine Lösung, die bekannt und bewährt ist: Aufgezeigt ist ein grundsätzliches planerisches Handwerk.

Das Projekt SCRABBLE weist als skulpturaler monolithischer Sichtbeton-Längsbau entlang der Obererlenstrasse hohe gestalterische und funktionale Qualitäten auf. Das Projekt ist ortsbaulich gut eingebettet und vermag eine grosse Ruhe in den heterogenen Bestand der Umgebung zu bringen. Die Jury attestiert dem Projekt eine hohe architektonische Qualität, welche einfach, klar und funktional ist. Nicht ganz zu überzeugen vermögen die innere Erschliessung mit den mäandrierenden Bewegungs- und Lernzonen sowie die Lichtführung in denselben. Die Clusterbildung der verschiedenen Nutzungen wird vom Ansatz her sehr positiv beurteilt, kann aber insbesondere in den Obergeschossen als erweiterte Lern- und Begegnungszone nicht vollkommen begeistern.

14 DIE FORELLE

4. RANG, 1. ANKAUF



Architektur	Johannes Saurer Architekt BSA, 3600 Thun
Mitarbeit	Johannes Saurer, Nina Özgür, Yvonne Aebersold, Daniel Carvalho, Donat Hauser, Rebecca Lädach, Colin Buri, Kaja Schüpbach
Landschaftsarchitektur	Xeros Landschaftsarchitektur, 3007 Bern
Bauingenieur	Bänziger Partner, 3600 Thun
Holzbauingenieur	Indermühle Bauingenieure, 3600 Thun

Das Projekt ist sensitiv aus dem Kontext entwickelt und wertet mit der gewählten Gebäudetypologie den Ort auf. Das Schulgebäude wirkt identitätsstiftend, markiert Öffentlichkeitscharakter und zeichnet sich durch eine klare Idee aus. Der Vorschlag, das Schulhaus als Pavillonanlage mit Bezug zum Bach zu konzipieren, überzeugt. Die Adresse und die Eingangssituationen sind klar und selbstverständlich. Die Vorstellung eines Schulgebäudes mit Werkstattcharakter und die Referenz an die Fabrikbauten sind interessant, innovativ und ermöglichen neue, pädagogische Lernformen. Die imposante Ausdehnung des Bauvolumens verlangt in der Tat eine Betrachtungsweise, die sich nicht aus gängigen und vertrauten Beispielen von Schulanlagen ableiten lässt. Dies führt zu Nutzungsformen der Schulanlage, wie sie vielleicht ursprünglich nicht angedacht waren und durch Lehrkörper und Schüler neu erlernt werden müssten.

Besonders Interessant sind die aussenräumliche Verschmelzung entlang des Bachs und der Bezug zum Innenraum: Durch Aufweitungs- und naturnahe Gestaltungsmaßnahmen wird der projektpprägende Bach für die Nutzer vor allem in der Nähe des Schulgebäudes erlebbar gemacht, ob dies im alltäglichen Schulbetrieb tatsächlich funktioniert, wird aber hinterfragt. Die sorgfältige Gestaltung des Uferbereiches sowie der als allmendartiger Nutzungsbereich vorgesehene südlich angeordnete Aussenraum haben räumliche Aufenthaltsqualitäten. Der aussenräumliche Bezug zum bestehenden Oberstufenschulhaus wird durch diesen neu entstandenen Raum verstärkt und folgerichtig mit einer neuen Fusswegverbindung unterstrichen.

Die Lernlandschaften und Aufenthaltsflächen in Form einer offenen Struktur ergeben vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten für neue Unterrichtsformen sowie für themen- und fächerübergreifendes Lernen. Das vorgeschlagene Raumangebot ist jedoch verschwenderisch gross und bedingt eine pädagogische Entfaltung der Lehrpersonen, die nicht selbstverständlich wäre.

Die vorgeschlagenen Massnahmen für Rauntrennungen sind plausibel und unterstreichen den Werkstattcharakter. Die durch die Treppenanlagen entstandenen vertikalen räumlichen Verbindungen sind attraktiv und stärken das Raumerlebnis.

Die gewählte Konstruktion in Holz ist selbsterklärend, nachhaltig, fundiert und sorgfältig entwickelt. Das Fundationskonzept ist plausibel und lässt auf eine intensive Auseinandersetzung mit der Statik und dem Baugrund schliessen. Der «bewohnte Rohbau», welcher die Atelier- und Werkstattstimmung unterstreicht, ist mit der gewählten Grundrisstypologie kongruent und lässt auf eine anregende Raumstimmung schliessen und unterstützt so die neu entstandene Lernlandschaft.

Das Projekt hat einen sehr grossen Fussabdruck und dadurch eine höhere Kubatur. Ob der vorgeschlagene rohe Ausbau des Gebäudes, der Grad der Vorfertigung der Bauteile, die gewählte Tragstruktur und die klare Grundrissdisposition die hohen Kosten der grösseren Kubatur zu relativieren vermögen, ist kaum absehbar. Die Materialisierung und der rohe Ausbau sind aber auf jeden Fall nachhaltig und energetisch sinnvoll konzipiert.

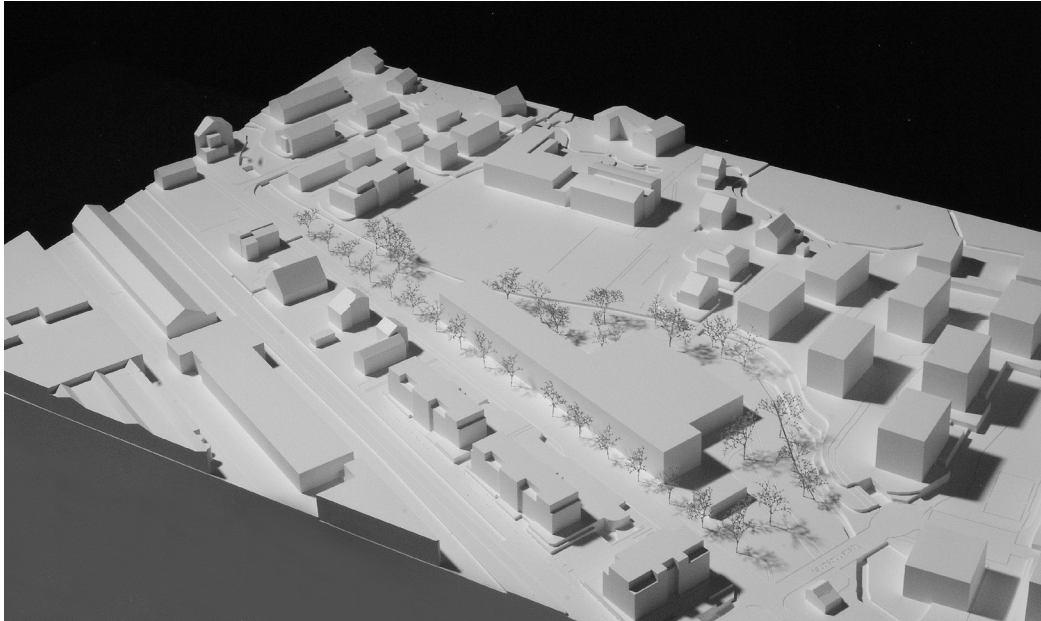
Der Standort der Garagenrampe ist unbefriedigend und nicht nachvollziehbar, u.a. auch weil sie in die heutige Strassenbucht hineinragt.

Die Ausrichtung der Klassenzimmer nach Westen und Nordwesten ist nicht optimal. Die Lichtqualität im ersten Obergeschoss wird aber durch die Ausrichtung der Lernlandschaften nach Osten und des zenitalen Lichteinfalls der Sheddächer aufgewertet. Im Erdgeschoss sind die Lichtverhältnisse hingegen nicht überzeugend und werden infrage gestellt. Schade, dass die verschiedenen Möglichkeiten räumlicher Abtrennungen der Aufenthaltsflächen und Lernzonen nicht aufgezeigt wurden.

Das Projekt DIE FORELLE überzeugt durch kontextuelle, konzeptionelle und räumliche Qualitäten. Zudem stellt es ein vielversprechendes räumliches Angebot an die gewünschten Lernformen dar. Leider konnte dieses die hohen architektonischen und funktionalen Anforderungen nicht ganz erfüllen.

72 "WANDELGANG"

5. RANG, 4. PREIS



Architektur	Hosoya Schaefer Architects AG, 8048 Zürich
Mitarbeit	Valentin Ott, Lena Stäheli, Ekaterina Nagibina-François, Khadil Mdimagh
Landschaftsarchitektur	BRYUM GmbH, 4057 Basel
Bauingenieur	Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, 8005 Zürich
Brandschutz	Quantum Brandschutz GmbH, 4056 Basel
Gebäudetechnik	Waldhauser + Hermann AG, 4142 Münchenstein

Das Projekt "WANDELGANG" erzeugt mit der Positionierung seiner Baukörper eine gewollte Zweiseitigkeit zwischen Strassen- und Pausenraum: Die Obererlenstrasse wird durch einen lang gezogenen, schmalen Baukörper flankiert, der alle Funktionen ausser der Turnhalle aufnimmt; sehr konsequent sind in diesem Baukörper alle funktionalen Einheiten nach Osten zur Strasse, die Erschliessung hingegen nach Westen zum Pausenraum orientiert.

Zwischen der Strasse und dem Gebäude befindet sich eine Baumreihe, die der Gestaltung des strassenbegleitenden Aussenraums dient und eine Art Filterschicht bildet. Da die Klassen- und Aufenthaltsräume zur Strasse hin ausgerichtet sind, bleibt zu hinterfragen, ob der zum Teil wenig ansprechenden Qualität des Bestands vis-à-vis ausreichend Rechnung getragen wird. Gleiches gilt für die Verortung der PW-Stellplätze im Baumstreifen. Die äusserst stringente Ausrichtung der Unterrichtsräume nach Osten führt zur einer optimalen Belichtung und geschätzten Gleichbehandlung aller Klassenzimmer, allerdings bietet diese Orientierung im Erdgeschoss aufgrund der Nähe zur Strasse und der vorgeschlagenen Situierung der Parkplätze leider nur einen unattraktiven Blick auf die abgestellten Autos.

Der über drei Geschosse konsequent nach Westen orientierte Erschliessungsraum ist zwar mit seinen 117 Metern sehr lang, bietet aber mit seiner Verglasung in Richtung Gewässerraum schöne Ausblicke und lässt eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Einzig die Turnhalle, die in der nördlichen

Hälfte des Baukörpers direkt an diesen Erschliessungsraum angrenzt, unterbricht den Ausblick nach Westen, lässt jedoch gleichzeitig Einblicke in die Turnhalle zu, was zu einer guten räumlichen Verbindung dieser beiden Unterrichtseinheiten führt.

Die Setzung der Baukörper entlang der Strasse lässt auf der Seite des Bachs viel Raum für die Gestaltung der Pausen- und Freizeiträume, die eine ausgesprochen hohe Attraktivität aufweisen, nicht zuletzt durch die ökologische und auf Spiel- und Naturerlebnis abzielende Gestaltung. Die Transparenz und Offenheit des Gebäudes unterstützen den Eindruck zusätzlich.

Zudem werden die wichtigen ortsbaulichen Achsen im Projekt aufgenommen: So wird einerseits der Strassenraum der Oberlen mit der Begleitung durch den langen Schulkörper betont, andererseits nimmt die Lage der beidseitig erschlossenen Eingangshalle die ursprüngliche Verbindungsachse der Tschudihoschet auf, wodurch eine neue Fussgängerachse entsteht, die zumindest während der Öffnungszeiten der Schulanlage als transparentes Element in diesem doch eher langen Baukörper gewertet werden darf.

Die Grunddisposition der gesamten Anlage ist sehr einfach gewählt und konsequent umgesetzt, was der Schulanlage einen hohen Grad an Übersichtlichkeit verleiht: Im Erdgeschoss befinden sich jeweils an den Gebäudeenden die Tagesstruktur und die Kindergärten, in der Gebäudemitte, nahe der Eingangshalle, die Bibliothek und der zweigeschossige Singsaal. Bedauernswert ist dabei einzig der im Norden gelegene und mehrheitlich schattige Aussenraum des Kindergartens. In den beiden oberen Geschossen sind die Klassenzimmer und die Werk- und Handarbeitsräume untergebracht. Die den Klassenzimmern vorgelagerten langen Korridore sind zwar gut belichtet, bieten jedoch trotz ihrer Grosszügigkeit zu wenig Raum für die Bildung von Lernlandschaften, die unabdingbar sind für einen zeitgemässen Schulunterricht.

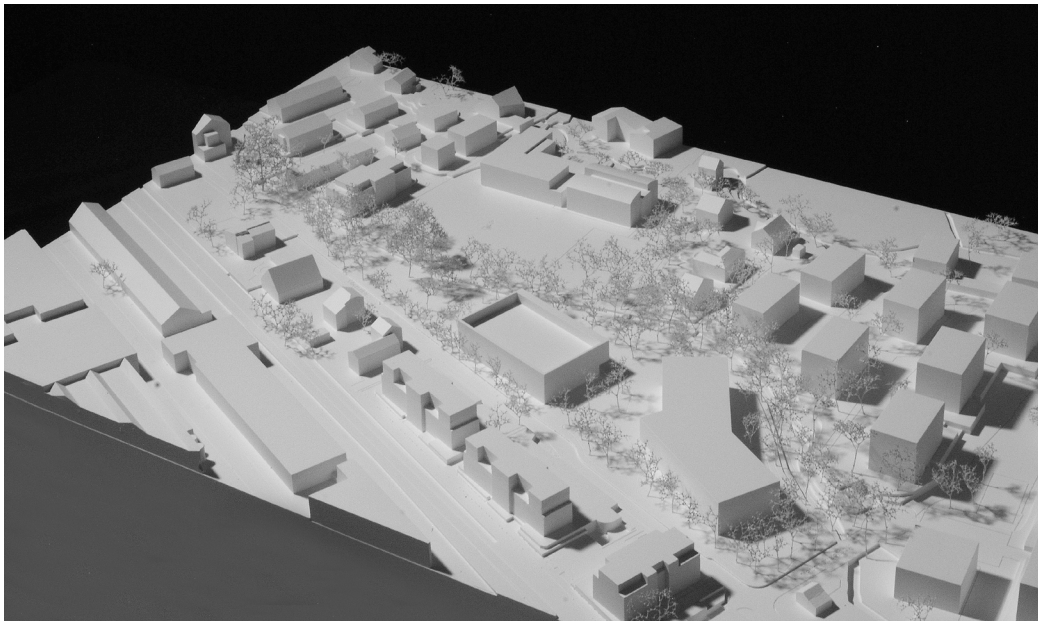
Die vertikale Erschliessung erfolgt über drei offene Treppenhäuser, jeweils eines an jedem Ende des Erschliessungskorridors und eines in der Mitte des Gebäudes; eine weitere, einläufige Treppe in der zweigeschossigen Eingangshalle, die das Erdgeschoss mit dem ersten Obergeschoss verbindet, wirkt dagegen eher dekorativ, da nicht unbedingt notwendig. Die Infrastrukturräume der Turnhalle befinden sich unter dem Schulgebäude, wobei die direkt ans Schulgebäude anschliessende Turnhalle in der Höhe von zwei Geschossen aus dem Boden ragt. Der auf dem Dach der Turnhalle befindliche Allwetterplatz kann von der Erschliessungszone im 2. OG aus direkt erschlossen werden.

Die Materialisierung der Schulanlage ist in einer Mischbauweise aus Beton, Massivholzstützen und Betonelementen gedacht. Der Sonnenschutz für die grossflächigen Verglasungen mit Holzfenstern soll mit Stoffmarkisen erfolgen. Die Verfasser streben energetisch eine Lowtech-Lösung mit natürlichem Lüftungskonzept an. Ob dies in Kombination mit den grossflächigen Verglasungen nach Westen überhaupt möglich ist, ist zu hinterfragen.

Insgesamt handelt es sich beim Projekt "WANDELGANG" um einen sehr klaren und sorgfältig durchgearbeiteten Entwurf, der durch seine klare Haltung insbesondere bei der Zonierung der Aussenräume und den räumlichen Beziehungen der verschiedenen Anlageteile grosse Stärken aufweist. Die langen Korridore bieten zwar schöne Ausblicke in die westliche Parkanlage, sind jedoch für den aktuellen Schulunterricht mit Lernlandschaften eher unbenutzbar und dadurch auch ineffizient.

08 CINGULATA

6. RANG, 5. PREIS



Architektur	MSA Meletta Strebel Architekten AG, 8008 Zürich
Mitarbeit	Florian Strohmaier, Nilufar Kahnemouyi, Jean Mathys
Landschaftsarchitektur	Hager Partner AG, 8032 Zürich
Bauingenieur	Pirmin Jung Schweiz AG, 7329 Sargans
Bauingenieur	ewp AG, 8307 Effretikon
Visualisierung	Nightnurse Images AG, 8005 Zürich

Das Projekt besteht aus zwei Baukörpern, die leicht abgewinkelt die Obererlenstrasse entlang folgen. Der Form des vorgegebenen Perimeters entsprechend wird der grössere Bau abgewinkelt, so dass ein gelungener Freiraum bzw. Pausenplatz für die Begegnung und Durchsicht auf die Sekundarschulanlage Schnegg entsteht und als Aufweitung der Tschudihoschet gelesen werden kann. Bauinseln, in die Belagsfläche eingelassen, schaffen einen Bezug zum extensiv gestalteten Gewässer- und dessen Vorbereich.

Die Anordnung der Bauten erfolgt mit ihrer Gliederung dem Bachlauf und bildet einen attraktiven Streifen für die natürliche Gestaltung entlang der Rastenhoschet und Schulanlage Schnegg. Die Baukörper sind dreigeschossig geplant mit klarer Anbindung zu den Volumen der Rastenhoschet. Die Parkierung erfolgt im Süden oberirdisch entlang der Obererlenstrasse. Die Verbindung zur bestehenden Schulanlage Schnegg ist durch Velo- und Fussgängerwege direkt gewährleistet.

Einen wichtigen Beitrag zur Spiel- und Aufenthaltsqualität leistet der Allwetterplatz auf dem Turnhallendach. Allerdings kann durch die Lage auf dem Dach die notwendige Nutzungsüberlagerung mit den übrigen Aussenraumflächen kaum geschaffen werden.

Der Haupteingang erfolgt via Pausenplatz seitlich zur Sporthalle und zum Schulgebäude. Durch die zwei Freiflächen wird die bestehende Schulanlage Schnegg visuell ins Projekt einbezogen. Die Abwinkelungen gegenüber der Obererlenstrasse werden als gesucht taxiert.

Die Turnhalle ist um ein Geschoss versenkt und hat im Untergeschoss einen Verbindungsbau zur Schulanlage.

Die Raumbeziehungen der verschiedenen Aufgaben sind klar definiert und durch drei Eingänge bezeichnet. Die verschiedenen Schultypen sind klar angeordnet, die Anordnung von Kindergarten und Tagesstruktur im Erdgeschoss, die Schulräume im Obergeschoss als zweibündige Anlage konzipiert. Die Schulnutzung ist West / Nordwest bzw. West / Ost orientiert und richtig. Durch den geplanten mehrgeschossigen Innenhof im «Drehpunkt» des Schulgebäudes erhält man eine natürliche Belichtung, die dementsprechend zur Gestaltung beitragen kann. Die Erschliessung der Sporthalle ist eng und müsste bei Bedarf verbreitert werden. Die Garderobenräumlichkeiten der Sporthalle werden unterirdisch im Verbindungsbau zum Schultrakt angeordnet.

Die Nutzung der verschiedenen Schultypen sind gewährleistet, Tag- und Abendbetrieb ist problemlos möglich. Die Erschliessungsflächen und Treppenhäuser sind klar angeordnet und entsprechen einem problemlosen Schulbetrieb. Die Schulzimmer sind genügend ausgeleuchtet. Der Aussenbereich wird für die Schule als sehr gut bezeichnet. Die Tagesstruktur bildet keine Einheit: Die WC-Anlage und Küche liegen ausserhalb der Struktur, was aus betrieblichen Gründen als problematisch einzustufen ist. Foyer und Lernlandschaft sind gesucht zweigeschossig offen, das Haupttreppenhaus von oben natürlich belichtet.

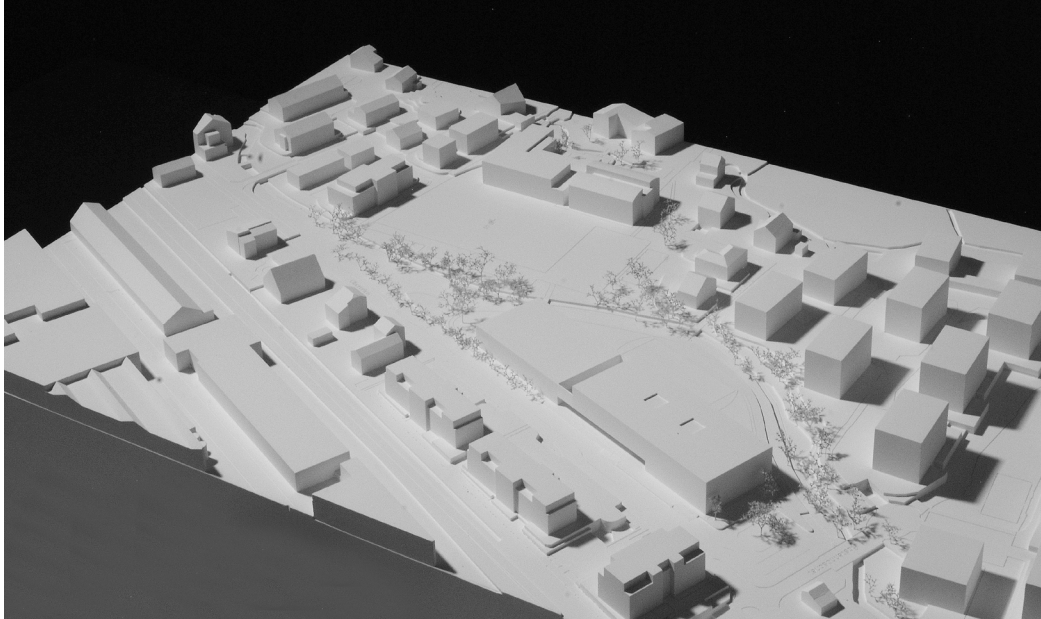
Die Konstruktion erfolgt in vorgefertigter Systemholzbauweise mit Decken in Holz-Beton-Verbundbauweise. Die Treppenhauskerne in Beton dienen der horizontalen Aussteifung. Die Turnhalle unter Terrain ist in Massivbauweise geplant. Die Mikropfähle unter der Turnhalle dienen als Auftriebssicherung, das Gebäude wird mittels Pfählen fundiert. Es ist nicht mit einer Beeinträchtigung der Durchflusskapazität des Grundwassers zu rechnen.

In Bezug auf den Ausdruck ist festzuhalten, dass Klebedächer im Kanton Glarus ortsfremd sind. Zu hinterfragen ist ebenfalls eine geschindelte Holzfassade.

Das Projekt CINGULATA ist für die gewählte Lösung mit zwei Kuben und den entstehenden Freiräumen und dem Bezug zur bestehenden Schulanlage Schnegg eine gute Lösung mit zwei klar ablesbaren Hauptnutzungen. Die Erschliessung und der Zugang zur Anlage sind richtig angeordnet. Die innere Aufteilung entspricht den Anforderungen. Die durch die gewählten Bauvolumen mit entsprechender neuer Gestaltung der Fassade entstehende Leichtigkeit entspricht den flankierenden Gebäuden der Nachbarschaft und führt am ehesten zu einer Akzeptanz.

03 Antoine S.

7. RANG, 6. PREIS



Architektur	Masswerk Architekten AG, 6005 Luzern
Mitarbeit	Matthias Baumann, René Bosshard, Judith Hopfengärtner, Manuel Silva, Fermin Garrote
Landschaftsarchitektur	Raymond Vogel Landschaften AG, 8004 Zürich
Bauingenieur	Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, 6005 Luzern
Gebäudetechnik	P. Berchtold Ingenieurbüro, 6060 Sarnen

Das Projekt ist als solitärer Zeilenbau der Obererlenstrasse entlang konzipiert. Dies wurde als Konsequenz aus der Form des vorgegebenen Perimeters so gewählt und zeigt eine dadurch entstandene Möglichkeit der Anordnung des Projektes auf. Die zur Verfügung stehende Fläche wird optimal dem Verkehrsweg entlang genutzt und bietet mit der resultierenden Freifläche und dem Aussenplatz einen Freiraum gegen die Rastenhoschet und Schulanlage Schnegg. Der Längsbau wird in der vertikalen Entwicklung zweigeschossig bzw. dreigeschossig geplant mit klarer Aussage zur vorgesehenen Nutzung. Die Parkierung wird mit einer grosszügigen Tiefgarage und gedecktem Velounterstand im Norden angeordnet.

Der Baukörper ist entlang der Obererlen verortet, zonierte den Aussenraum aufgrund der grossen Gebäudefläche jedoch nur mässig. Strassenbegleitend wird das Schulgebäude auf eine Art Plateau gestellt, wodurch der Haupteingangsbereich hervorgehoben und eine Sitz- und Verweilfunktion geschaffen wird. Die Erschliessung der Tiefgarage sowie des gedeckten Velounterstandes erfolgt richtigerweise über die Zufahrt zur Rastenhoschet. Die Verbindung zur bestehenden Schulanlage Schnegg ist durch Velo- und Fussgängerwege direkt gewährleistet. Die Erschliessung Tschudihoschet wird ebenfalls auf die Nordseite verlegt, sie könnte aber auch im Süden erfolgen. Der Haupteingang erfolgt durch zwei Hauptzugänge in Turnhalle und Schultrakt, verbunden mit einer Galerie, sowie zwei Nebenzugänge.

Der Längsbau wird in zwei der Nutzung entsprechende Baukörper mit Durchgang als Pausenhalle aufgetrennt. Durch die Absenkung der Turnhalle um ein Normalgeschoss entsteht die kubische Wirkung, die der Bedeutung des Schultraktes entspricht.

Die Raumbeziehungen der verschiedenen Aufgaben sind klar definiert und durch vier Eingänge bezeichnet. Die verschiedenen Schultypen sind klar angeordnet, die Anordnung symmetrisch. Die Freiräume dienen der flexiblen Nutzung der Strukturen. Die Schulnutzung ist West/Ost-orientiert und richtig. Durch die geplanten mehrgeschossigen Lichthöfe sind auch Innenräume natürlich belichtet, wirken aber teilweise bescheiden. Die Garderobenräumlichkeiten der Sporthalle werden im UG unter dem Schultrakt angeordnet.

Die Nutzung der verschiedenen Schultypen sind flexibel, Tag- und Abendbetrieb ist problemlos möglich. Die Erschliessungsflächen und Treppenhäuser sind klar angeordnet und entsprechen einem problemlosen Schulbetrieb. Der Schulbetrieb wird positiv und betrieblich gut beurteilt. Das Projekt generiert einen Mehrwert durch Multifunktionsräume, die Aula kann vergrössert werden, zudem wird die zweigeschossige Bibliothek positiv beurteilt. Die einseitig belichteten Schulzimmer sind mit 8.20m Tiefe im rückwärtigen Bereich natürlich schlecht ausgeleuchtet.

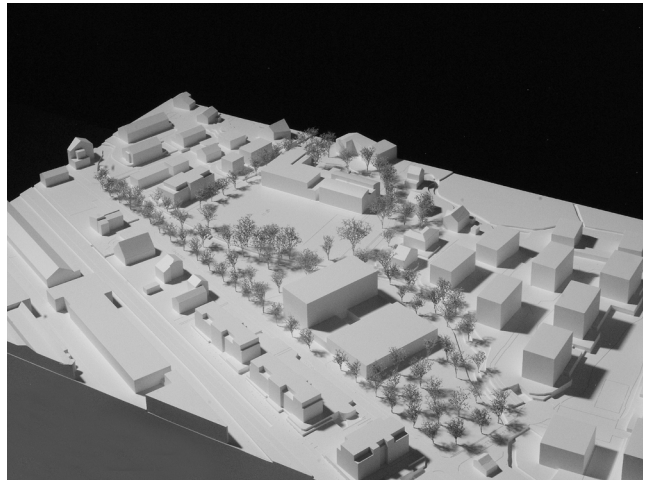
Das Statische System sieht einen Massivbau in Sichtbeton vor mit klarer Tragstruktur vertikal und horizontal. Über der Tiefgarage ist eine Abfangdecke notwendig. Die Turnhalle wird mit Holz und Betonträgern überspannt. Das Fundationskonzept sieht eine Flachfundation im Linthschotter mit Zugpfählen bei der Turnhallenbodenplatte gegen Auftrieb vor.

Die Vordachkonstruktion der Sporthalle wird beim Schultrakt weitergeführt, so dass der Baukörper einheitlich erscheint. Durch die Eingangsgalerie wird der Hauptzugang klar bezeichnet. Die gewählten Fassadenplatten aus Zementfaser oder Holz und die raumhohen Fenster ergänzen sich und ergeben eine einheitliche rasterförmige Fassade.

Das vorliegende Wettbewerbsprojekt ist für die gewählte Lösung der Platzierung entlang der Strasse eine gute Lösung mit klar ablesbaren, zwei der Hauptnutzung entsprechenden Gebäudehöhen. Die Erschliessung und der Zugang zur Anlage sind richtig angeordnet. Die innere Aufteilung entspricht den Anforderungen. Die durch die gewählte Baukonstruktion und Gestaltung der Fassade entstehende Leichtigkeit entspricht den flankierenden Gebäuden der Nachbarschaft und führt zu einer Akzeptanz trotz der grossen Abwicklung.

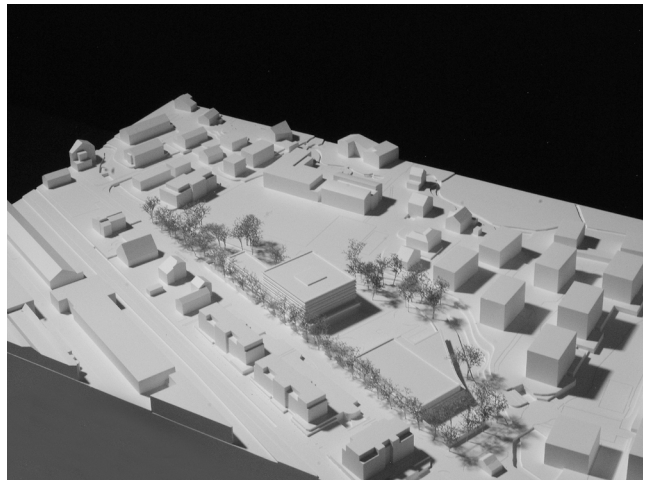
01 a river runs through

Architektur	Streiff Architekten GmbH, Zürich
Mitarbeit	Stefan Matter, Vital Streiff
Landschaftsarchitektur	Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich



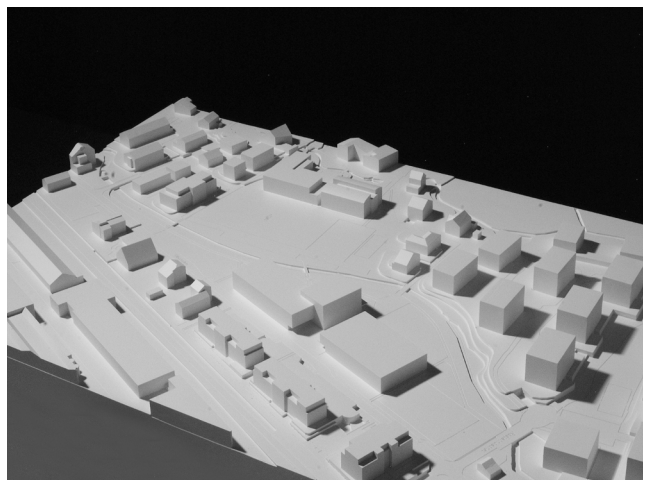
04 ARLO & SPOT

Architektur	m3 Architekten AG, Zürich
Mitarbeit	Pavel Sefcik
Landschaftsarchitektur	Hansjörg Jauch Landschaftsarchitekt HTL / BSLA, Zürich
Bauingenieur	WaltGalmarini AG, Zürich
Energie / Ökologie	Todt Gmür + Partner AG, Schlieren



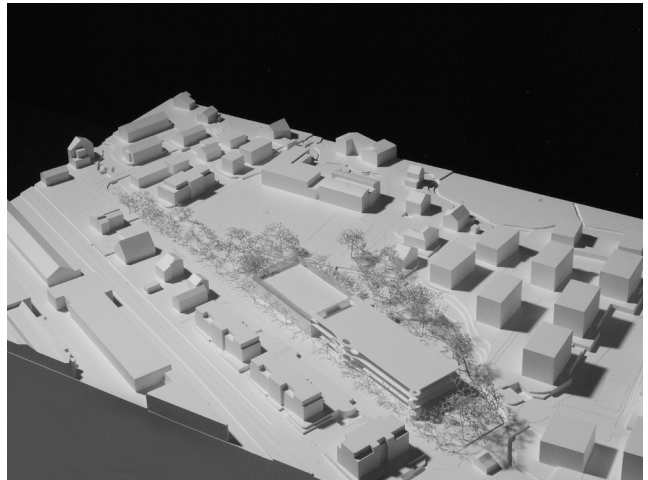
05 Balthazar Bux

Architektur	BUERO ADA GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	BERNHARD ZINGLER LANDSCAPE PROJECTS, Zürich
Bauingenieur	dsp Ingenieure + Planer AG, Uster



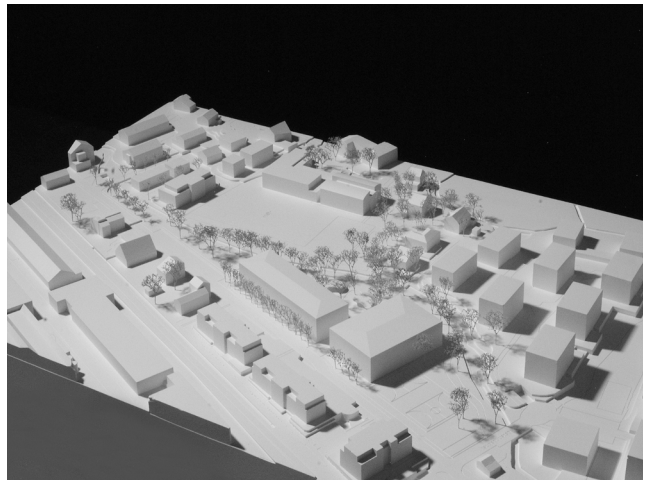
06 BIBER

Architektur	Schneider Studer Primas, Zürich
Mitarbeit	Jen Studer, Ivana Luggen
Landschaftsarchitektur	Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Bauingenieur	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein



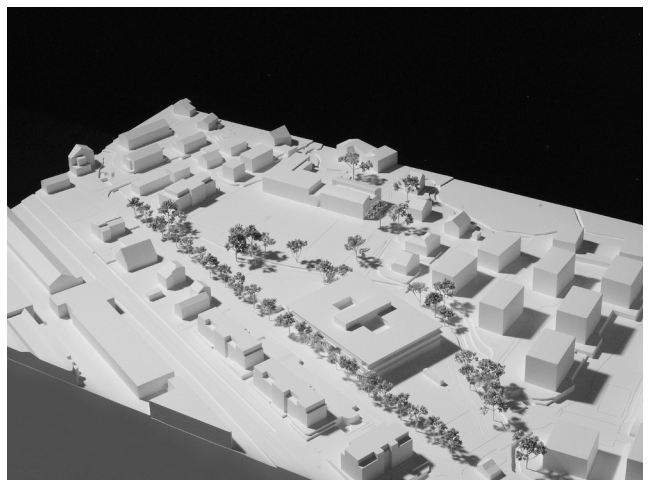
07 „CHARLIE”

Architektur	Schäublin Architekten AG, Obstalden
Mitarbeit	Patrick Schrepfer, Monica Wäger, Laura Diana Rizea, Remo Bundi, Carles Pallas
Landschaftsarchitektur	Fischer Landschaftsarchitekten bsla, Richterswil
Bauingenieur	Henauer Gugler AG, Zürich
Energie / Ökologie	Lemon Consult AG, Zürich



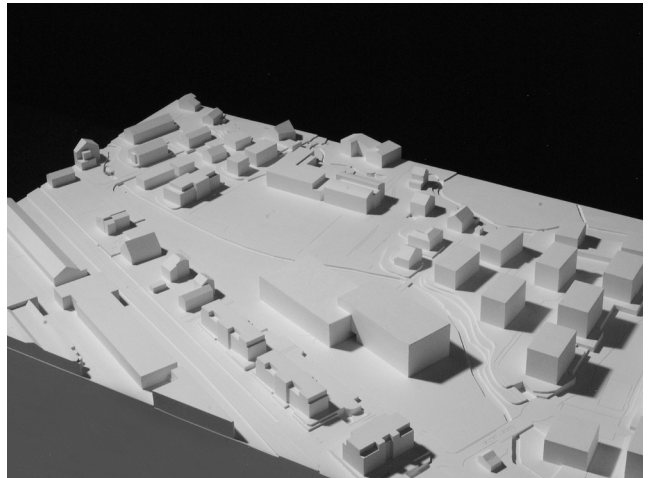
09 cochlea

Architektur	Antoniol + Huber + Partner, Frauenfeld
Mitarbeit	Roland Wittmann, Sascha Mayer, Timo Kellenberger, Rafael Kalberer
Landschaftsarchitektur	Parbat Landschaftsarchitektur GmbH, St. Gallen
Bauingenieur	SJB Kempter Fitze AG, Frauenfeld
Gebäudetechnik	Richard Widmer, Wil
Brandschutz	Feiler Ingenieurbüro GmbH, St. Gallen



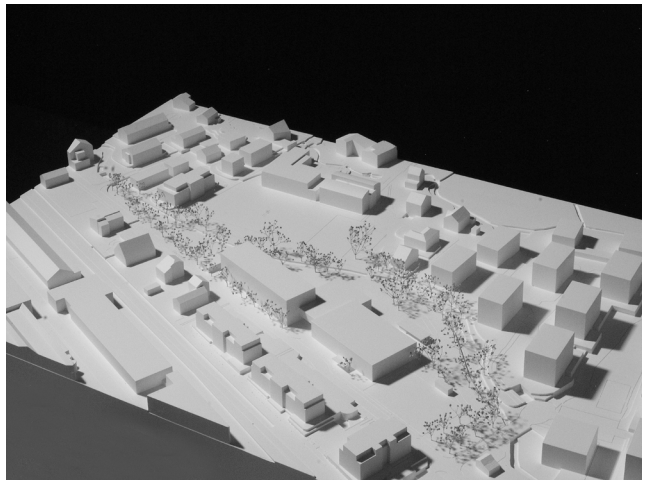
10 CORNELIUS

Architektur	Architekt DI Peter Harrer, Hof bei Salzburg
Mitarbeit	Florian Glenn, David Reisacher, Tomas Martinez Cami



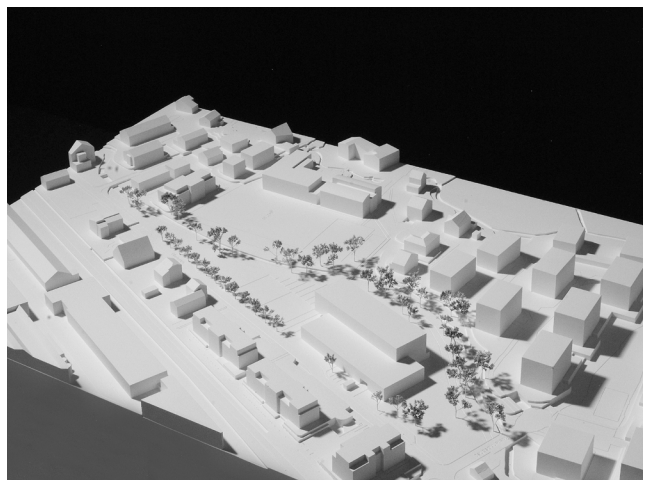
11 da | zwischen

Architektur	Lippuner Sabbadini Architekten GmbH, Zürich
Mitarbeit	Joanna Lewanska, Max Hohenfellner, Maria Kuonen, Nora Lippuner, Renato Sabbadini



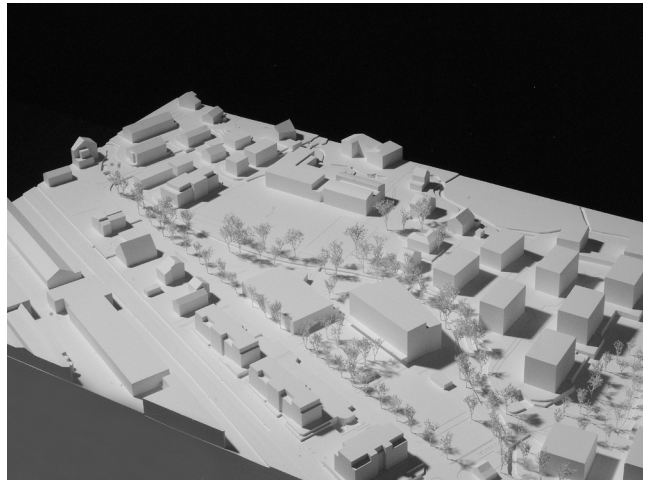
12 DER KLEINE PRINZ

Architektur	Stutz Bolt Partner Architekten AG, Winterthur
Mitarbeit	Alex Cazorra Basté, Pablo Palomar Jiménez
Landschaftsarchitektur	Chaves Biedermann GmbH, Frauenfeld
Bauingenieur	Holzbaubüro Reusser GmbH, Winterthur



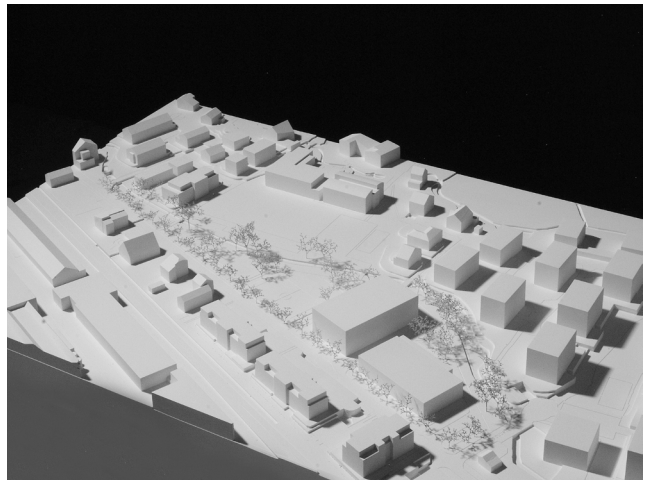
13 DER LAUF DER DINGE

Architektur	Furrer Jud Architekten, Zürich
Mitarbeit	Patric Furrer, Andreas Jud, Lea Gfeller, Jil Ehrat
Landschaftsarchitektur	USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich
Bauingenieur	tragstatur Bauingenieure GmbH, Ermatingen
Gebäudetechnik	Gabriele + Partner GmbH, Jona



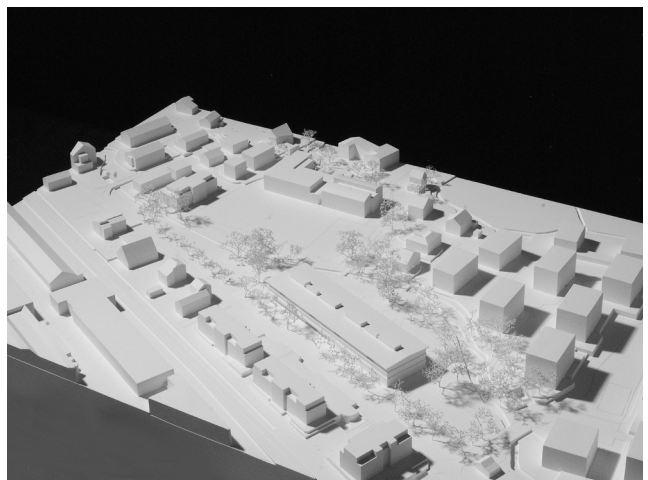
15 DINGDONG

Architektur	Back Architekten GmbH, Basel
Mitarbeit	Lukas Back, Valérie Koch, Jochen Kraft, Patrik Strasser
Landschaftsarchitektur	Staufer Rösch AG, Basel
Bauingenieur	ZPF Ingenieure AG, Basel
Gebäudetechnik	Enerconom AG, Solothurn



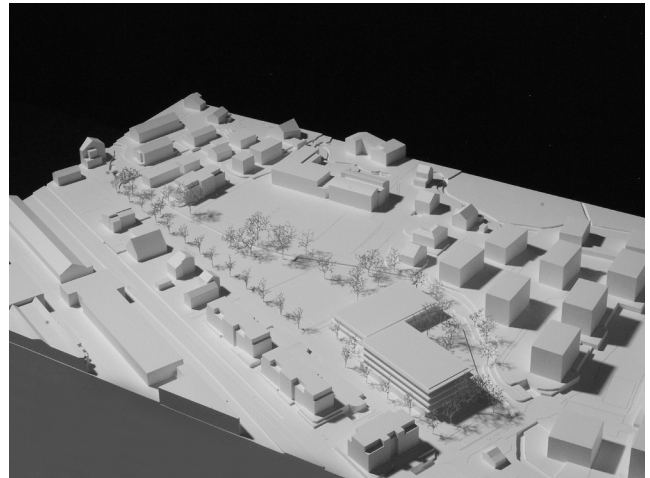
16 EIN DACH AM BACH

Architektur	Thomas Wegener Dipl. Arch. ETH SIA, Lausanne
Mitarbeit	Jeanne Wellinger



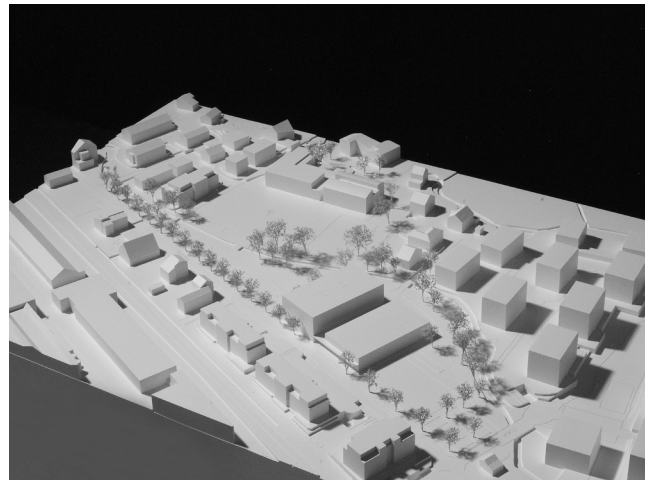
17 EIN MAL DREI MACHT EINS

ARGE Architektur	xmade GmbH / Josep Ferrando Architecture, Basel
Mitarbeit	Miquel Rodriguez, Josep Ferrando, Stefan Kasmanhuber, David Recio, Sandra Fischer, Arnau Sumalla
Landschaftsarchitektur	Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich
Bauingenieur	Pierluigi D'Acunto, Zürich



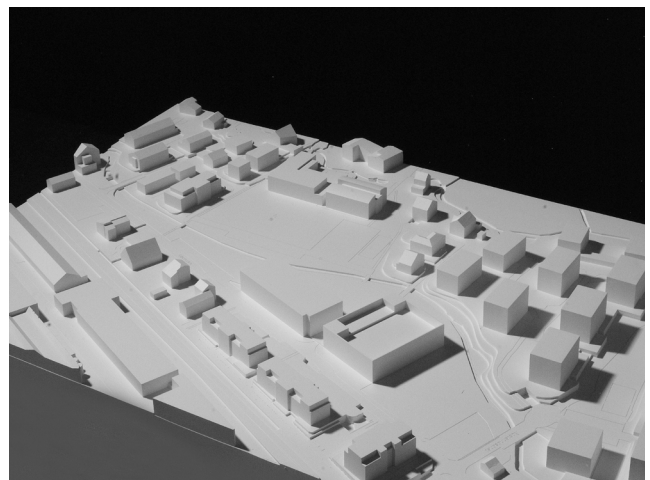
18 Elefantenessen

Architektur	bernath+widmer De Pedrini AG, Zürich
Mitarbeit	Benjamin Widmer, Gianluca DePedrini, Roland Bernath, Lorenz Mörikofer, Lukas Murer, Gabriela Petermann, Sabrina Ryser, Nadine Semle
Landschaftsarchitektur	bernath+widmer De Pedrini AG, Zürich
Bauingenieur	Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur



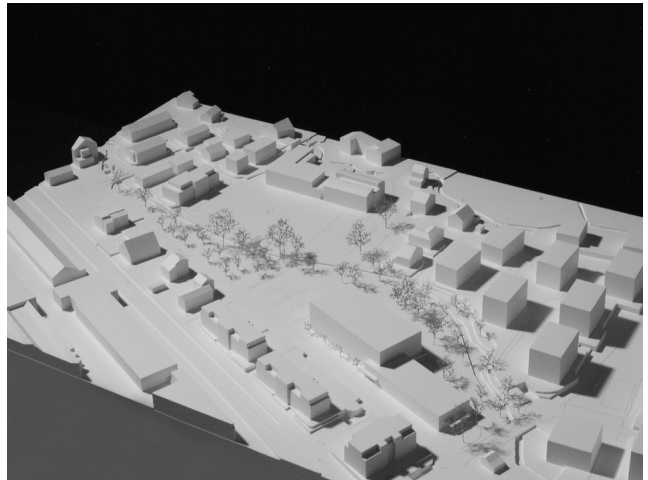
19 ELLA

Architektur	Camilla Pisani, Chur
Bauingenieur	Ferrari Gartmann AG, Chur



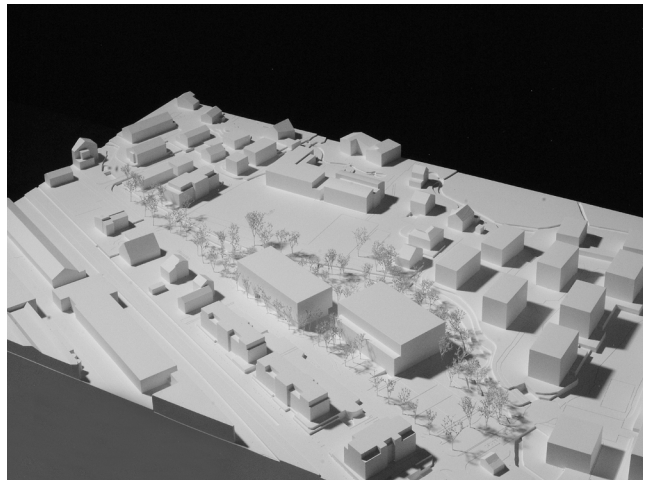
20 EN COURS

Architektur	Wagner Vanzella Architekten ETH SIA, Zürich
Mitarbeit	Michael Wagner, Raphael Vanzella, Sophia Disiou, Laura Hänni, Milo Strub



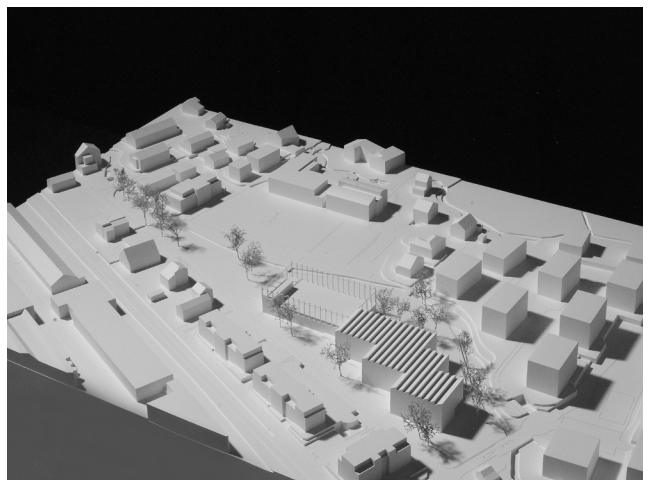
21 ERNIE & BERT

Architektur	STUDIO JES Architektur & Städtebau GmbH, Zürich
Mitarbeit	Marta Bandrés Estella, Maxime Does, Stephanie Gebhard, Jan Busch, Eric Hoffmann
Landschaftsarchitektur	SIMA BREER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Winterthur
Bauingenieur	HKP Bauingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik	Grünig&Partner AG, Liebfeld-Bern



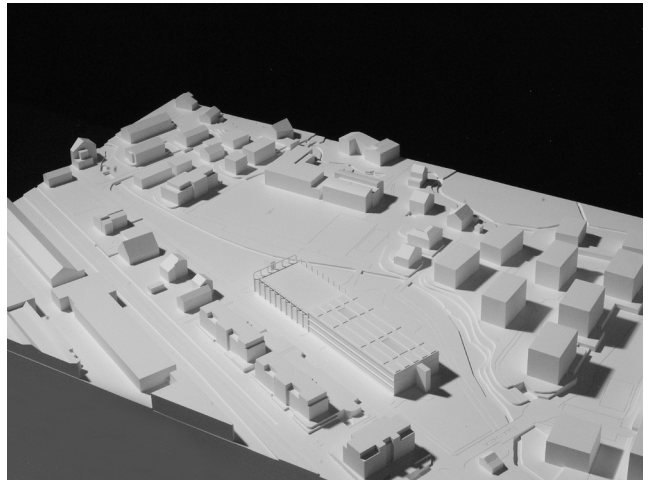
22 FABRIKI

Architektur	Saby Battaini Molari, Zürich
Mitarbeit	Franceline Saby, Francesco Battaini, Nora Molari



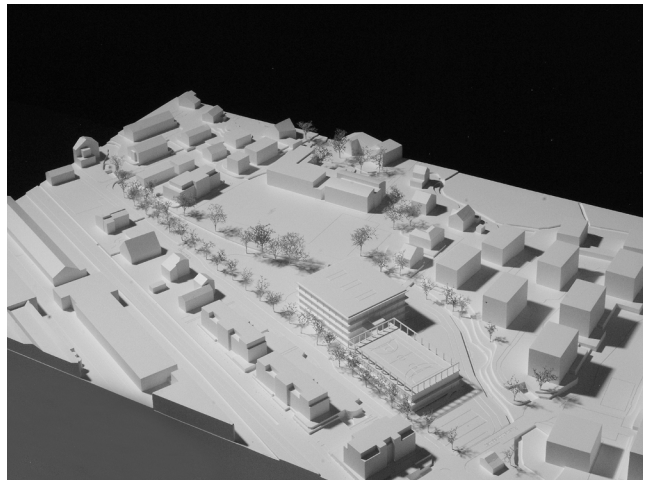
23 Flik-Flak

Architektur Dürig AG, Zürich
Mitarbeit Jean-Pierre Dürig, Clara San Millan
Landschaftsarchitektur KuhnLandschaftsarchitekten
 GmbH, Zürich



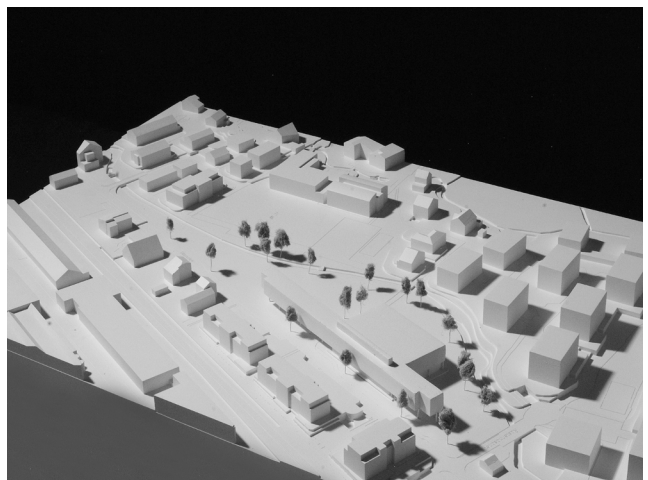
24 FLÜGÄLI

Architektur Studio-SK
 Sven Kaden Architekt, Zürich
Bauingenieur Schärli + Oetli AG, Zürich



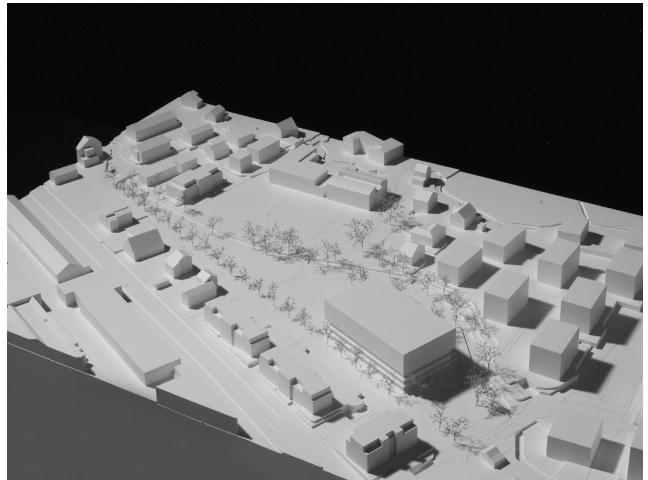
25 Flügelschlag

ARGE Architektur Alexander Schmid Architekt /
 Julius Henkel Architekt, Zürich
Mitarbeit Hannes Hofmann



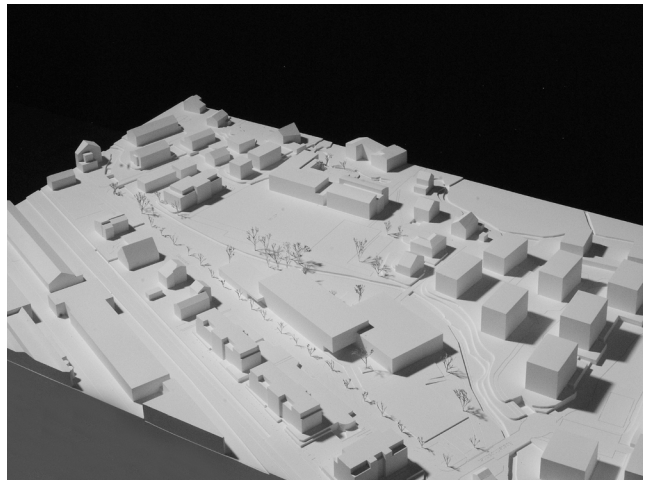
26 HÄNGGITURM

ARGE Architektur	Hurst Song Architekten / Un-Icon, Zürich
Mitarbeit	Alex Hurst, Joana Azevedo, Matteo Missaglia, Jakub Kwalkowski, Julia Rosas
Bauingenieur	Michal Wozniak, Zürich
HLK / Bauphysik	Raumanzug GmbH, Zürich



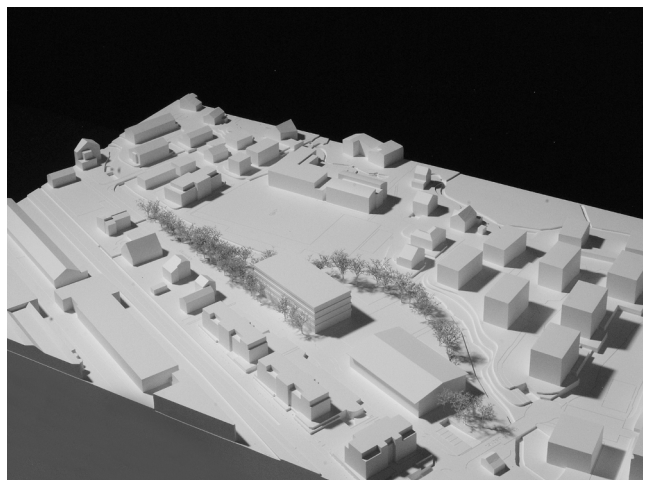
27 HIPPOCAMPUS

Architektur	Patrick Roost Planung Architektur GmbH, Bern
Mitarbeit	Aneta Aeschbacher, Patrick Roost
Bauingenieur	Baukonstrukt AG, Zürich



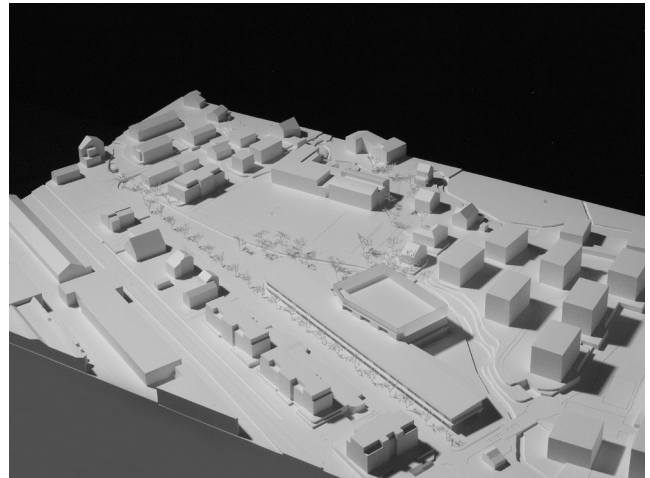
28 "Janus"

ARGE Architektur	BLUSCH / Luca Baldazzi
Mitarbeit	Cecil Schüpbach, Luca Baldazzi, Balz Blumer
Landschaftsarchitektur	ryffel + ryffel ag, Landschaftsarchitekten BSLA / SIA, Uster
Bauingenieur	Pini Swiss Engineers SA, Lugano
Gebäudetechnik	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur



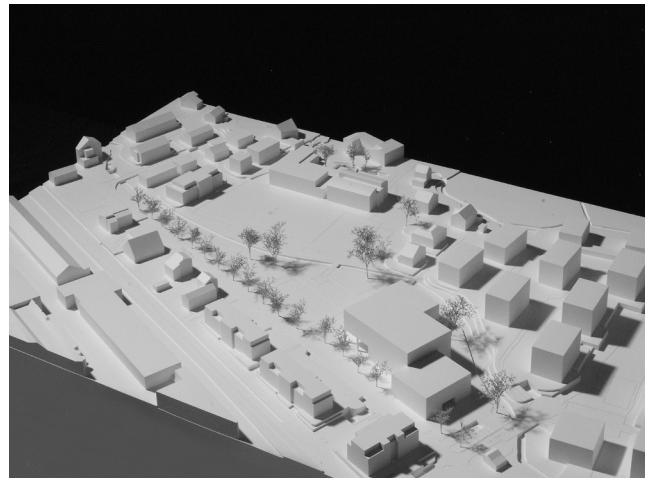
29 jb5WqStj

Architektur studio MADe, Hyderabad, Indien
Mitarbeit Jesus Garrido Valdivia,
Javier Ugarte Albizu,
Carlos Gonzalvo,
Vamsi Kundanam,
Bob Peniel Inapanuri,
Bharat Kumar Thota



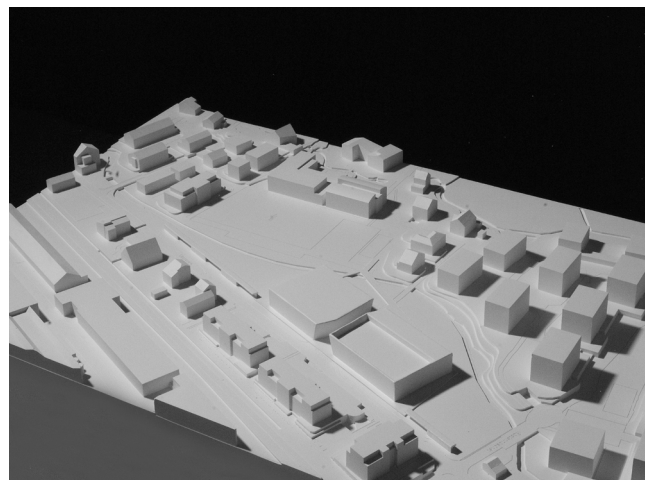
30 JUMP

Architektur Atelier 2020, Zürich
Mitarbeit Qingchuan Yang



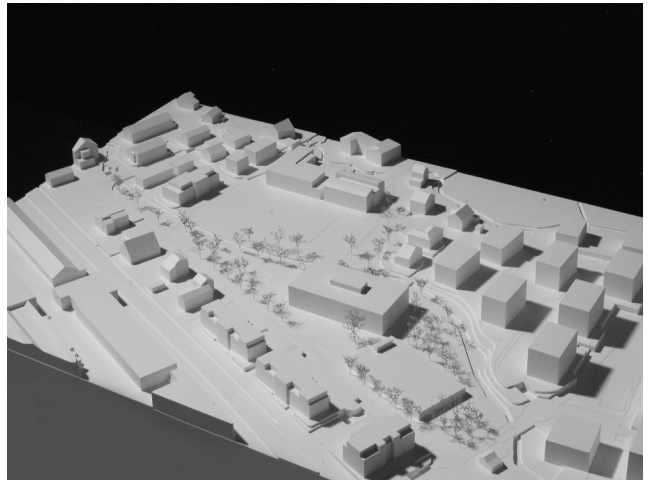
31 Kennenlernen - kennen lernen

Architektur Dominik Truttmann, Mitlödi
Mitarbeit Gerhard Truttmann



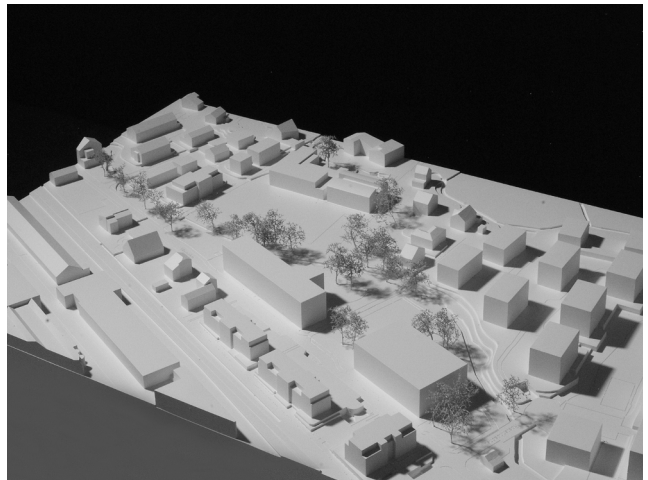
32 KOPERNIKUS

ARGE Architektur	Arkkithtitoimisto OPUS Oy / Simon Mahringer, Dipl. Arch. ETH, Helsinki, Finnland
Bauingenieur	Lorenz Kocher GmbH, Chur



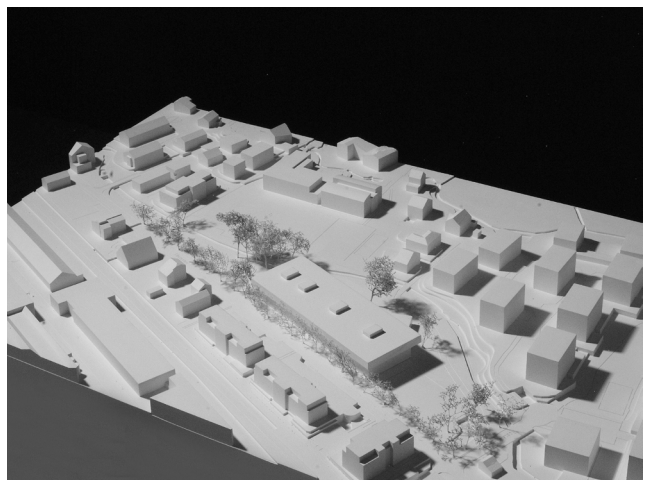
33 La Linea

Architektur	Bienert Kintat Architekten, Zürich
Mitarbeit	Volker Bienert, Susann Kintat, Patrick Zeller
Landschaftsarchitektur	Cukrowicz Landschaften, Schaffhausen
Bauingenieur	Ingenieurbüro Gudenrath, Ziegelbrücke
Baumanagement	Güttinger Baumanagement AG, Glarus



34 LE PETIT PRINCE 1

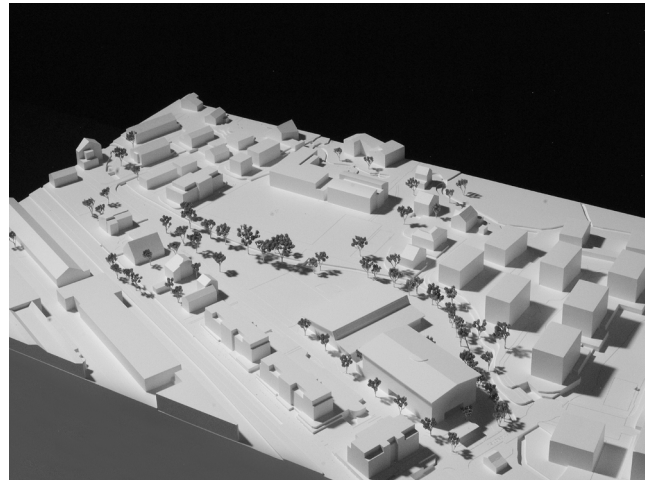
Architektur	Dominic Spalt Architekt, Zürich
-------------	---------------------------------



35 LE PETIT PRINCE 2

Architektur Halter Hunziker Architekten AG,
Rapperswil

Mitarbeit Helena Rempel

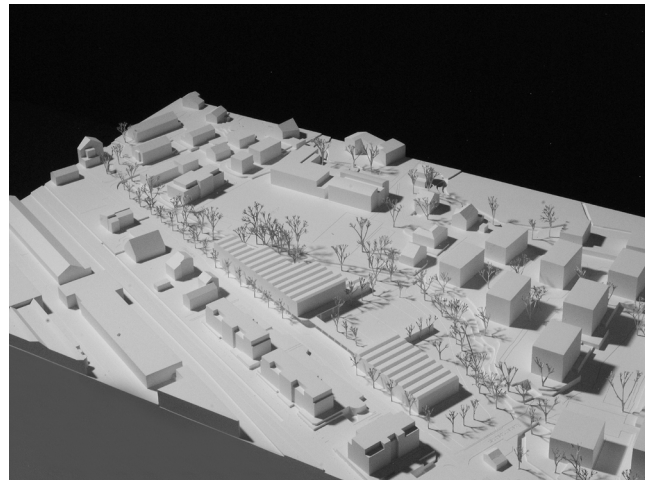


36 Learning to Fly

Architektur Viktor Burri AG Architekten, Thun

Mitarbeit Izabela Pavel, Nathalie Gerber,
Qendresa Berisha, Manja Luther,
Simon Wolfensberger

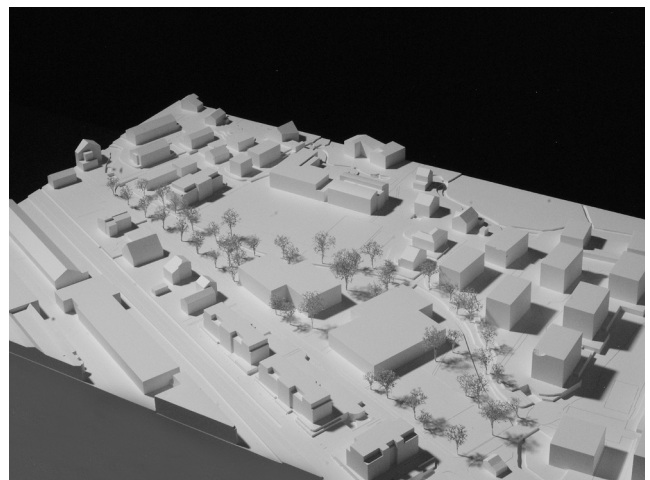
Bauingenieur Bühler Dällenbach Ingenieure AG,
Steffisburg



37 LERNLANDSCHAFT

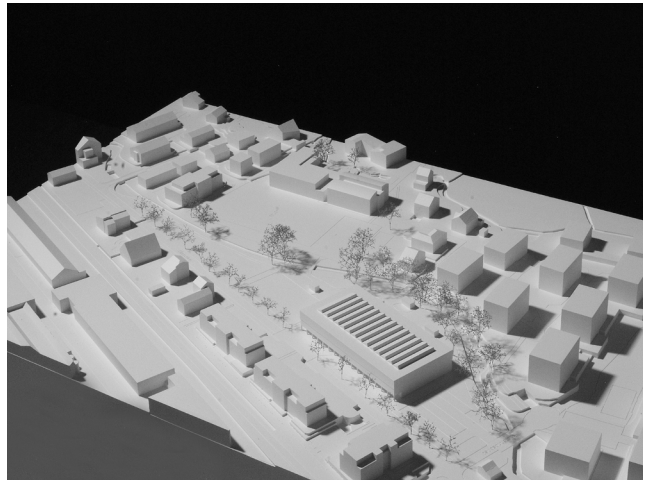
Architektur OESCHGER SCHERMESSE
ARCHITEKTEN os.arch, Zürich

Mitarbeit Claudia Schermesser,
Christian Oeschger,
Michelle Schneider,
Valentin Oppliger



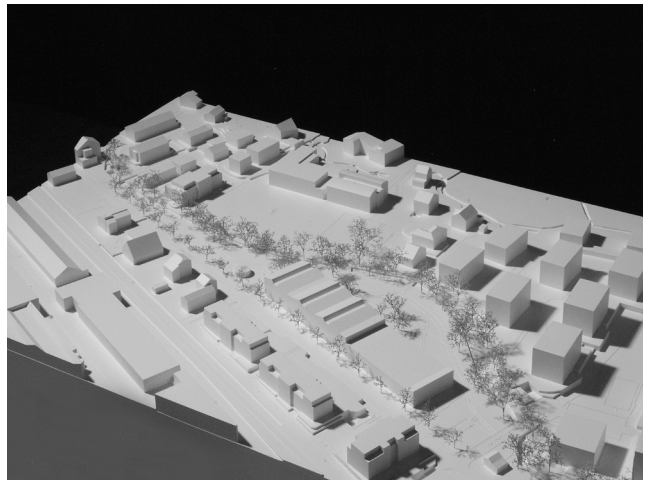
38 „Lernlandschaften Schnegg“

Architektur	Gautschi Storrer Architekten AG, Zürich
Mitarbeit	Bettina Storrer, Jonas Kissling, Christian Gautschi, Magdalena Bodek
Landschaftsarchitektur	bischoff landschaftsarchitektur gmbh, Baden
Bauingenieur	Caprez Ingenieure AG, Zürich



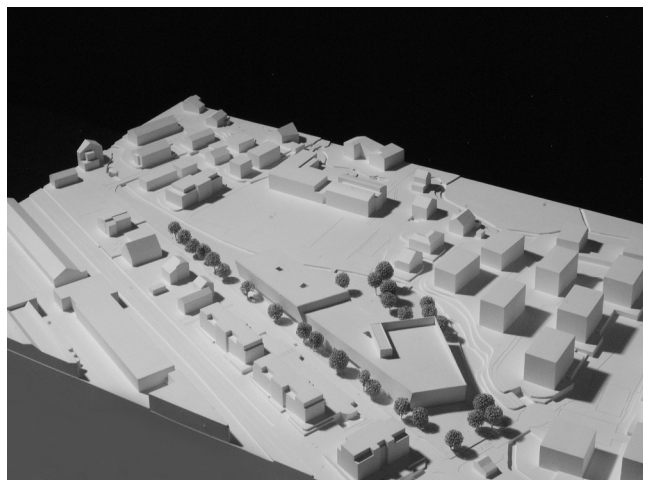
39 lernwerkstatt

Architektur	neff neumann architekten ag, Zürich
Mitarbeit	Barbara Neff, Bettina Neumann, Ruth Hügli
Landschaftsarchitektur	Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Bauingenieur	WaltGalmarini AG, Zürich
Visualisierung	Nightnurse Images AG, Zürich



40 LINDOFRI

Architektur	FRÖHLICH ARCHITEKTUR AG, Pfäffikon
Mitarbeit	Mathias Fröhlich, Daniel Würmli, Casiana Cataraga, Daniela Kobel
Landschaftsarchitektur	atelier verde ag, Freienbach
Bauingenieur	HTB Ingenieure AG, Pfäffikon



41 mariili

ARGE Architektur

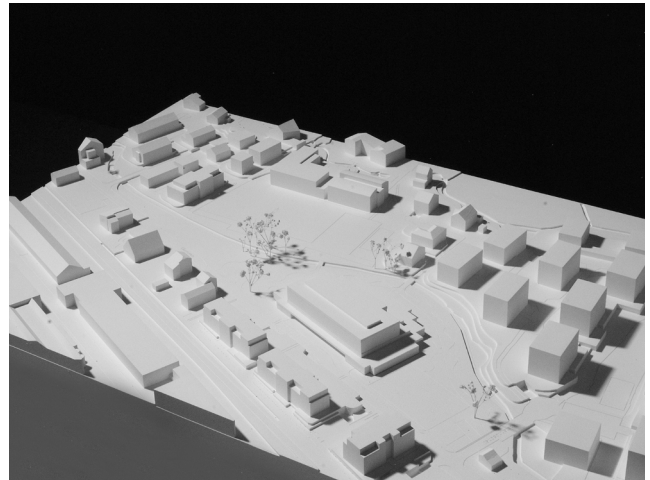
Linie 33 Architekten /
AS LL TK Architekten, Zürich

Mitarbeit

Martina Küng, Ueli Steinmann,
Tuuli Kanerva, Leo Lindroos,
Anja Schelling

Bauingenieur

HTB Ingenieure AG,
Rapperswil-Jona



43 NEVELS

Architektur

zoë circular building gmbh, Zürich

Landschaftsarchitektur

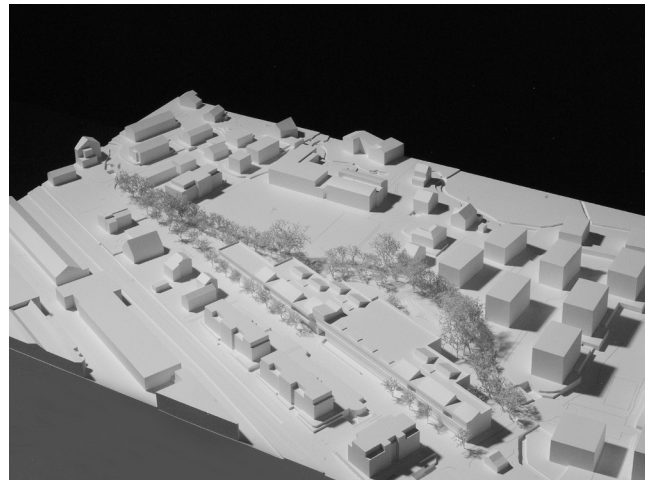
urbane landschaft Astrid Matathia,
Zürich

Bauingenieur

Pérez Schmidlin Bauingenieure
GmbH, Zürich

Innenarchitektur

Anna Kanai, Innenarchitektin FH,
Zürich



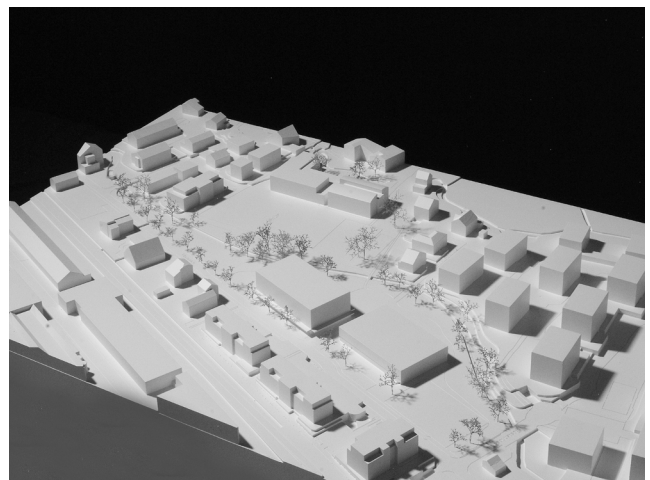
44 Novalis

Architektur

Härtel Lovis Steinbach Architekten
SIA, Zürich

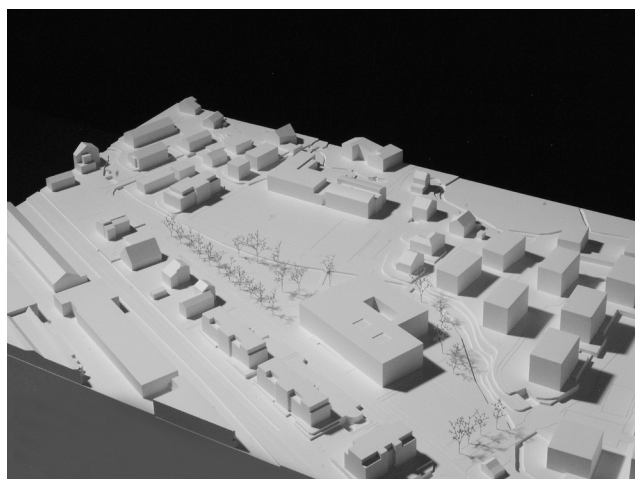
Mitarbeit

Denise Härtel, Matthias Lovis,
Simon Staudacher



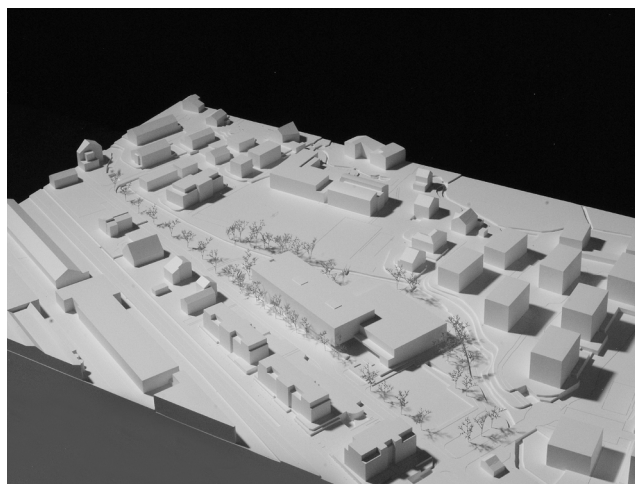
45 Oddbud

Architektur Iso Huonder Architektur, Chur
Mitarbeit Iso Huonder



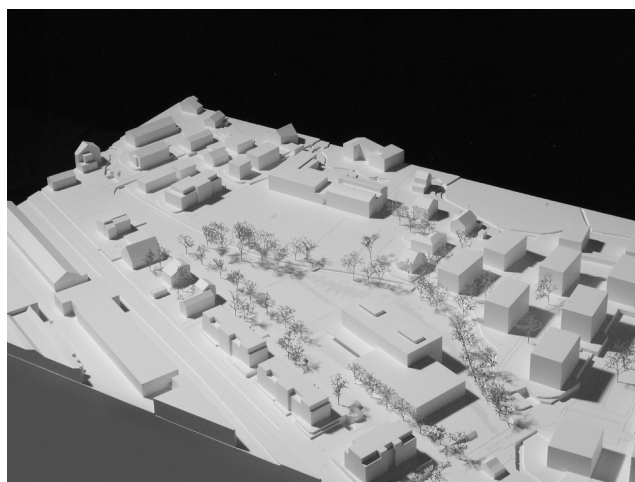
46 plan futuro

Architektur VOGEL & PARTNER
ARCHITEKTUR GmbH, Chur
Mitarbeit Samantha Vogel, Carlos Reinhard



47 PRIMELI

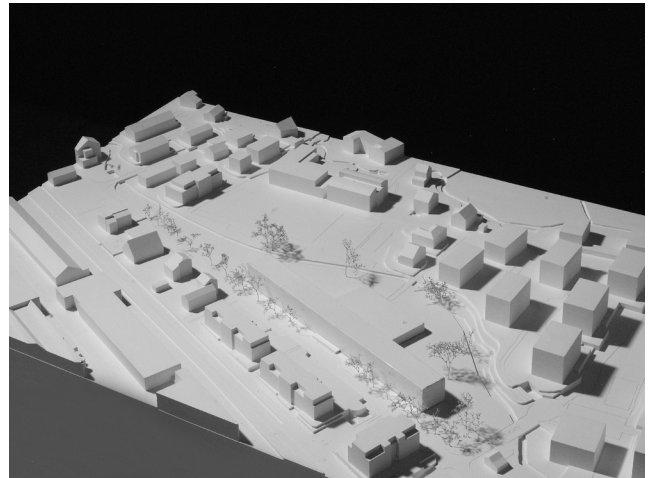
Architektur Bob Gysin + Partner, Zürich
Mitarbeit Marco Giuliani, Franz Aeschbach,
Marco Barberini, Laura Bassler,
Philippe Blarer
Energie / Ökologie EK Energiekonzepte AG, Zürich



48 PRINZ

Architektur

Architekt Leandro Villalba, Basel



49 PUNKT LINIE FLÄCHE

Architektur

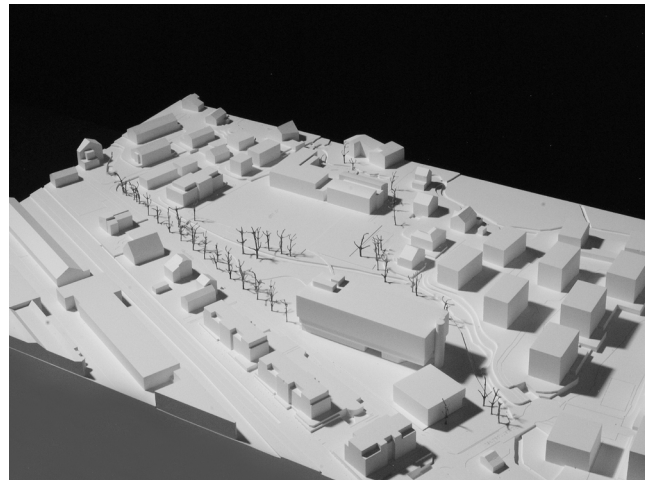
Dumont Hagberg Graf mit Kloter
Meyner Pfäffli Sigg, Zürich

Mitarbeit

Lou Dumont D'Ayot, Lukas Graf,
David Hagberg, Yanik Kloter,
Vinzenn Meyner, Mathis Pfäffli,
Selina Sigg

Landschaftsarchitektur

Yanik Kloter, Zürich



50 Rotkäppchen

Architektur

TOPPLER ARCHITEKTEN AG,
Zürich

Mitarbeit

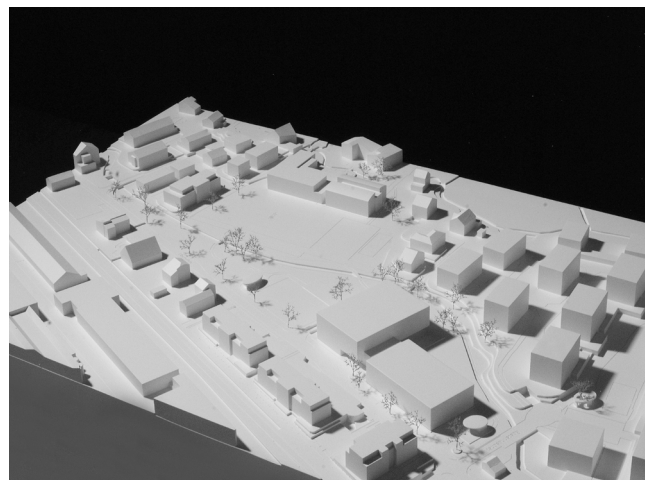
Kevin Tan, Bettina Huber, Simon
Oberholzer, Najwa Zalaquett,
Martin Toppler

Bauingenieur

Born Partner AG, Kilchberg

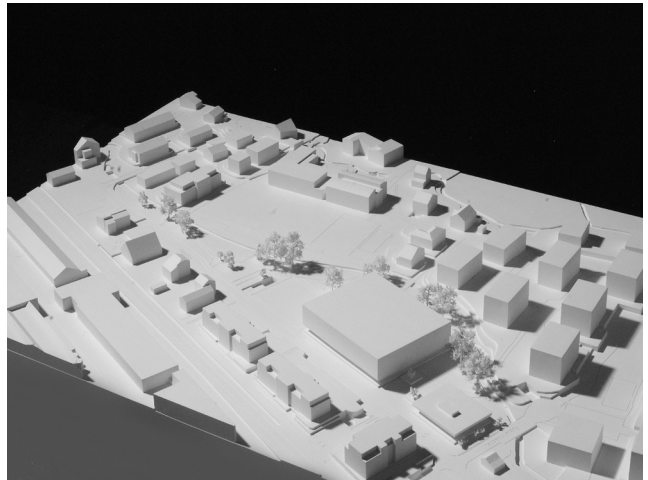
Gebäudetechnik

Klinova AG, Zürich



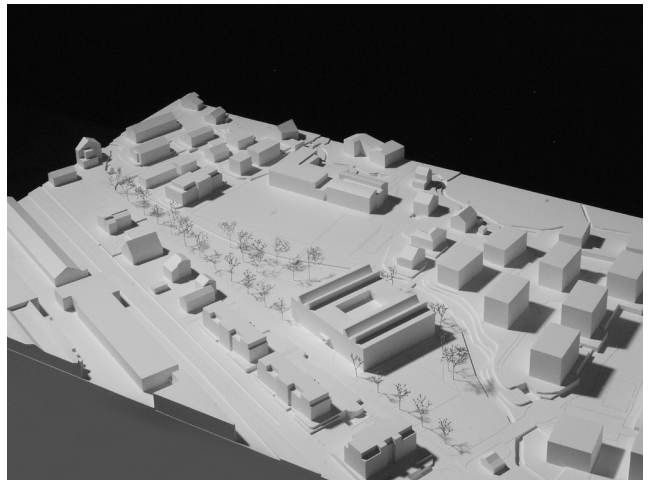
51 Sancho Pancho

Architektur Tektura Architektur&Kontext,
Zürich



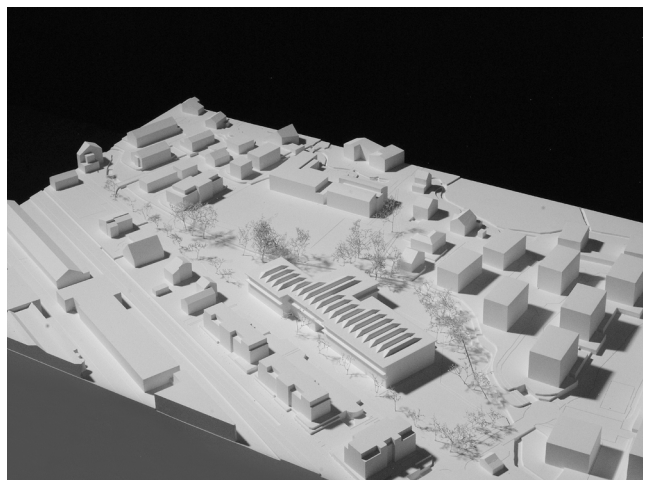
52 SCHACH

Architektur Metron Architektur AG, Brugg
Mitarbeit Martin Köferli, Sibylle Küpfer
Landschaftsarchitektur Metron Bern AG, Bern
Bauingenieur MWV Bauingenieure AG, Baden
Visualisierung David Klemmer, Zürich



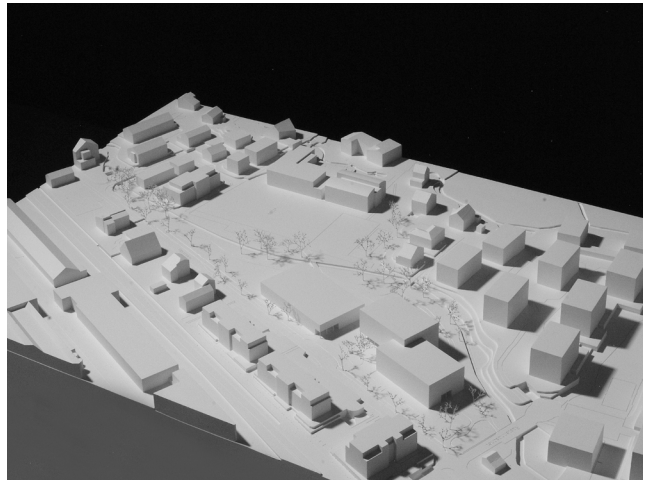
53 SCHNÄFELS

Architektur Ivo Piazza Architektur, Zürich
Mitarbeit Ivo Piazza
Landschaftsarchitektur RAMBOLL STUDIO DREISEITL,
Zürich



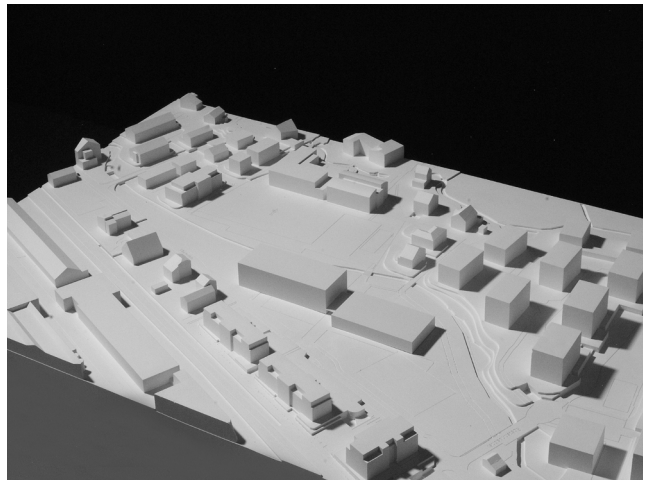
54 Schnick, Schnack, Schnuck

Architektur Atelier Sialav, Zürich
Mitarbeit Nicolas Girardin,
 Benjamin Pannatier



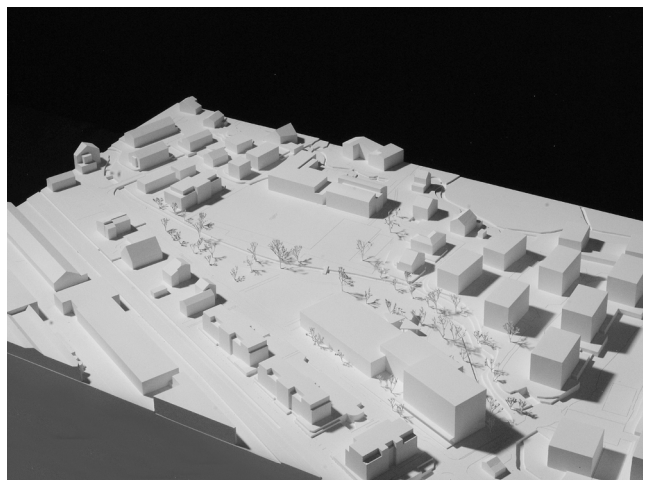
55 SchulLandschaften

Architektur GPAAG, Thalwil
Mitarbeit Hr. Gpaag



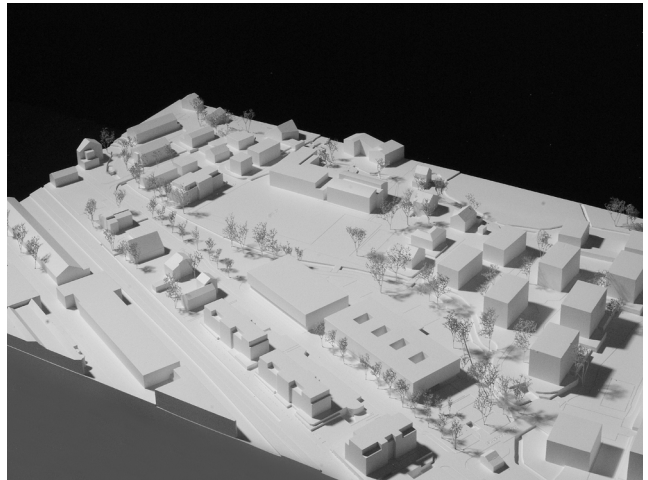
57 SHIFT

Architektur RBA Architekten GmbH ETH SIA,
 Olten
Mitarbeit Florian Rickenbacher,
 Roman Arnold, Laura Yeginsoy
Landschaftsarchitektur Grünwerk 1 Landschaftsarchitekten
 AG, Olten
Bauingenieur WaltGalmarini AG, Zürich



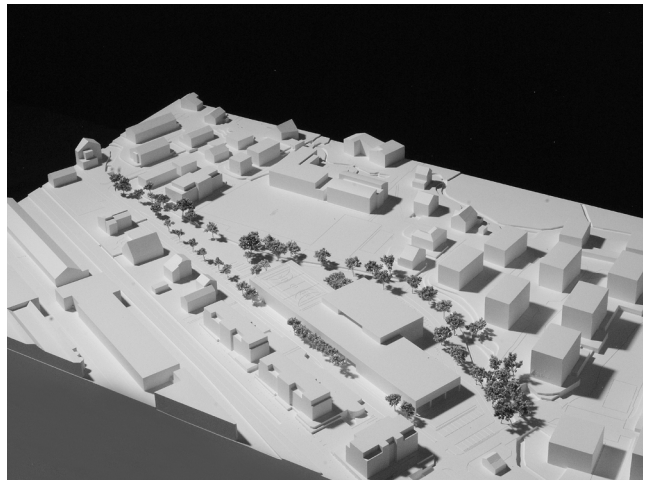
58 Sinbad

Architektur	Bhend & Schlauri Architekten ETH SIA, Zürich
Mitarbeit	Christof Bhend, Barbara Schlauri, Carlos Cuadrado
Landschaftsarchitektur	Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich
Bauingenieur	Konstruktiv GmbH, Gränichen
Brandschutz / Bauphysik	Pirmin Jung Schweiz AG, Rain



59 soma 303

Architektur	maku-ms86a, Dietikon
Mitarbeit	Marcin Kurdziel, Maciej Sokolnicki, Katarzyna Kurdziel, Peter Borek
Landschaftsarchitektur	Naef Landschaftsarchitekten GmbH, Brugg
Bauingenieur	MWV Bauingenieure AG, Baden
Gebäudetechnik	Jobst Willers Engineering AG, Zürich



60 Sommerhill

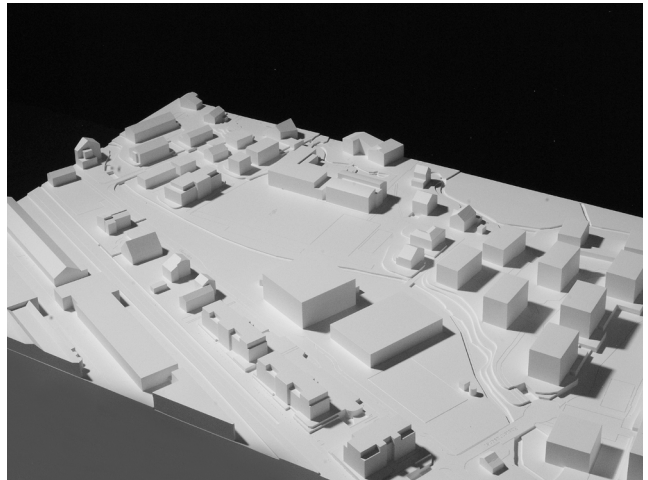
Architektur	STEIGER ARCHITEKTEN AG, Baden
Mitarbeit	Max Steiger, Lars Fent
Bauingenieur	Zehnder & Partner Ingenieure AG, Baden



61 Spielraum

Architektur Architekt Haidacher,
Graz, Österreich

Mitarbeit Christoph Haidacher, Iris Braun



62 "STOLZER WEITBLICK"

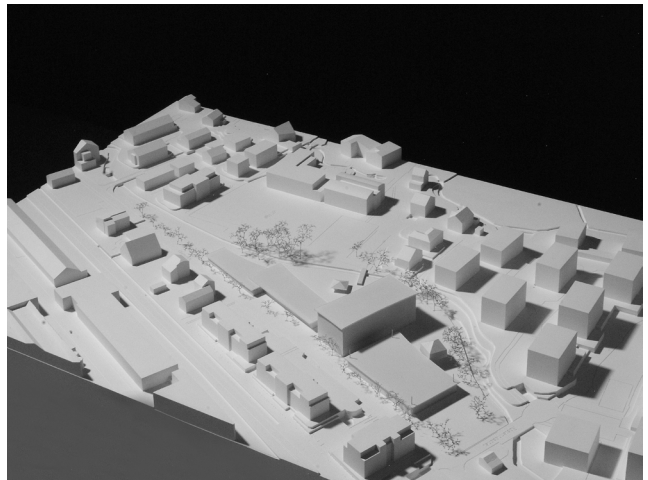
ARGE Architektur Noun GmbH /
Ghisleni Partner AG, Zürich

Mitarbeit Philipp Schaeffe,
Hendrik Steinigeweg,
Martin Brunschwiler

Bauingenieur Schnetzer Puskas Ingenieure,
Zürich

Gebäudetechnik Basler & Hofmann AG, Zürich

Gebäudetechnik Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein

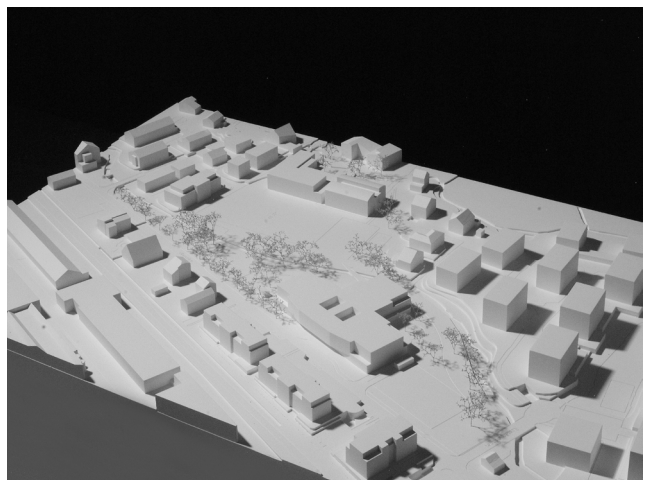


63 TALBOT

ARGE Architektur Pedrocchi Architekten BSA /
Föllmi+Sieber Architekten, Basel

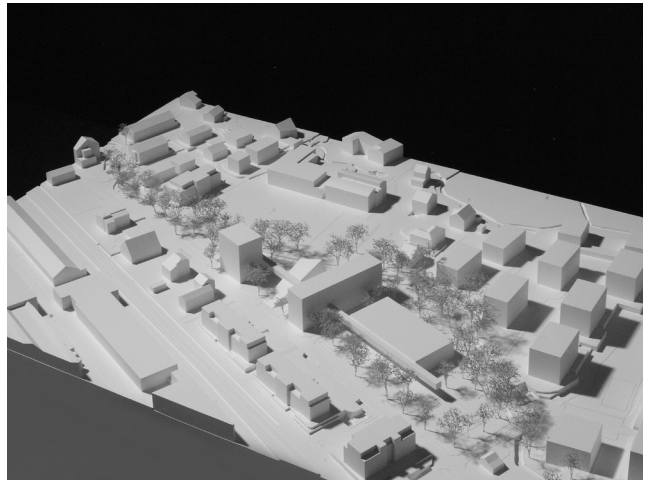
Mitarbeit Mario Beeli

Bauingenieur wh-p Ingenieure AG, Basel



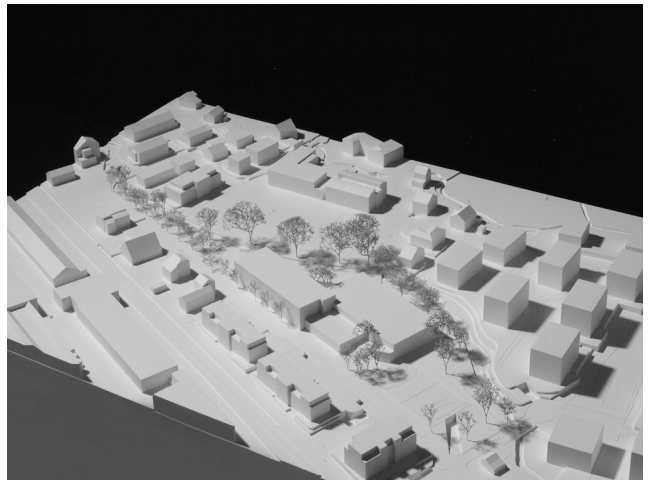
64 THE FLOOR IS LAVA

Architektur	OLBH GmbH - Office Leibundgut Bühler Hartmann, Zürich
Mitarbeit	Florian Hartmann, Piero Bühler, Johannes Leibundgut, Bart de Hartog, Janine Umiker
Landschaftsarchitektur	Goldrand GmbH, Zürich



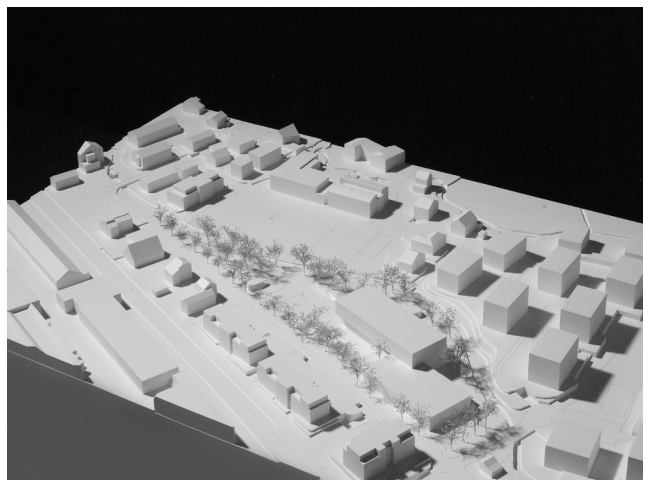
65 the rhomboid

Architektur	Plangenau Architektur GmbH, Au
Mitarbeit	Dominique Pause, Michele Gherardi
Landschaftsarchitektur	H. Grünenfelder AG, Ziegelbrücke
Bauingenieur	Caprez Ingenieure AG, Zürich



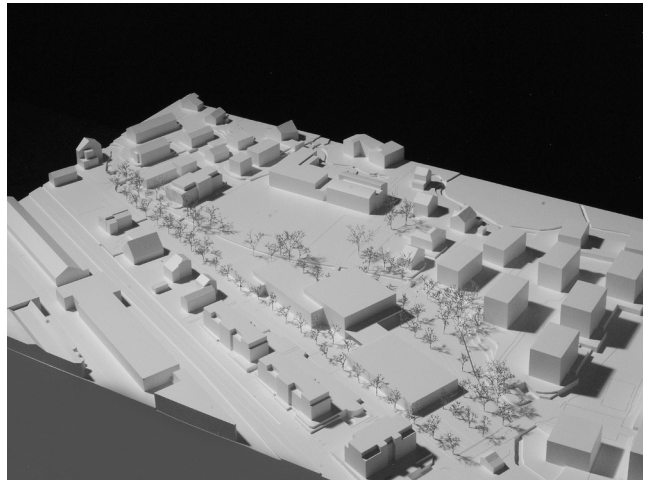
66 tic tac toe

Architektur	di caudo architektur ag, Netstal
Mitarbeit	Steven Gyr, Philipp Landolt, Tanja Manganelli, Willi Schriber Francisco Leon, Massimo Di Caudo,
Landschaftsarchitektur	atelier verde ag, Freienbach
Bauingenieur	tbF-marti ag, Schwanden
Gebäudetechnik	Andy Wickart Haustechnik AG, Finstertsee
Energie / Ökologie	reech gmbh, Zizers



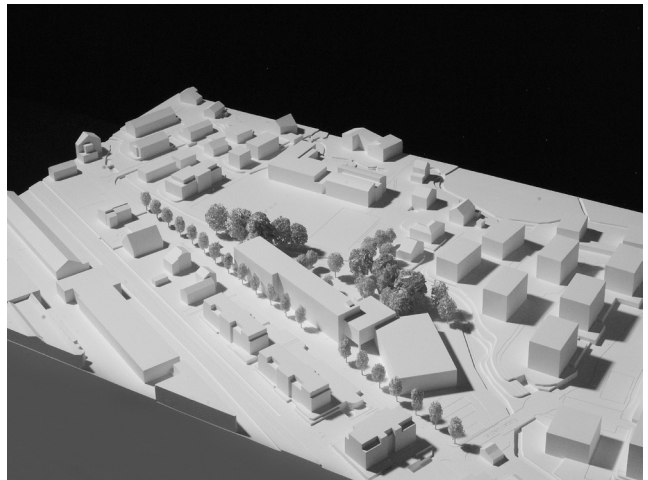
67 tripp trapp

Architektur	architektick Tina Arndt & Daniel Fleischmann, Zürich
Mitarbeit	Andreja Radovanovic, Alina Blattner
Landschaftsarchitektur	raderschallpartner ag landschaftsarchitekten, Meilen
Bauingenieur	APT Ingenieure GmbH, Zürich
Bauphysik / Akustik	bakus Akustik & Bauphysik GmbH, Zürich



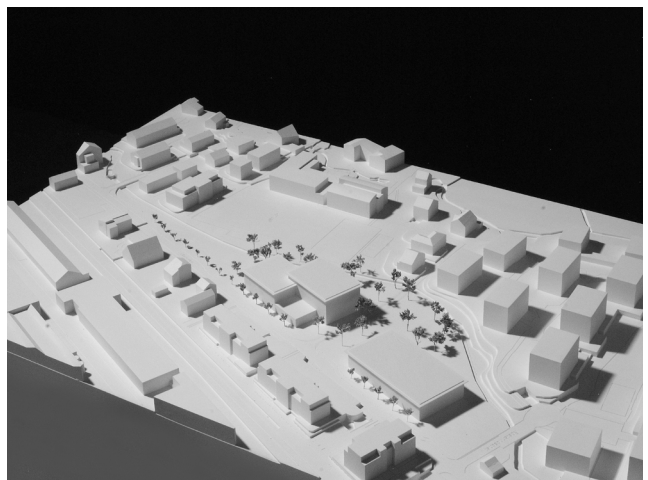
68 "VERNETZT"

Architektur	Andrea Roost Dipl. Arch. BSA SIA SWB, Bern
Mitarbeit	Marco Bill, Damian Lisik, Martin Lüthi



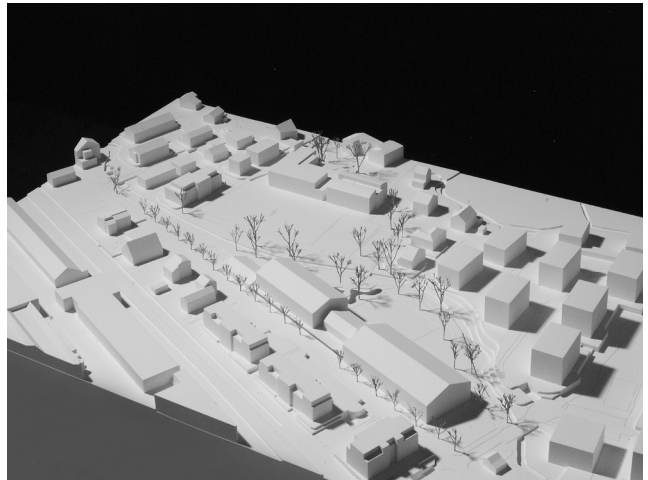
69 'Vogelbeere'

Architektur	Schumacher Somm Architekten AG, Winterthur
Mitarbeit	Lukas Somm, Cornelius Schumacher, Donata Wirtz
Landschaftsarchitektur	BROGLE RÜEGER Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur
Bauingenieur	Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur



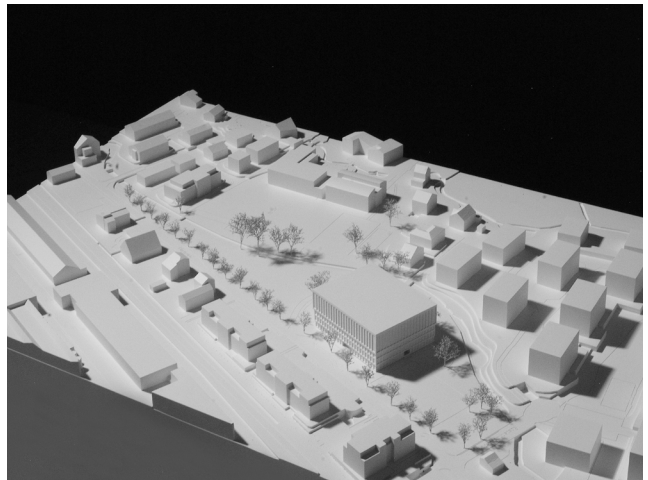
70 „Von Gross bis Klein”

Architektur	Degelo Architekten BSA SIA AG, Basel
Mitarbeit	Heinrich Degelo, Florian Walter, Jelena Vincetic, Miriam Hahn
Landschaftsarchitektur	Salathe Rentzel Gartenkultur AG, Oberwil
Bauingenieur	wh-p Ingenieure AG, Basel



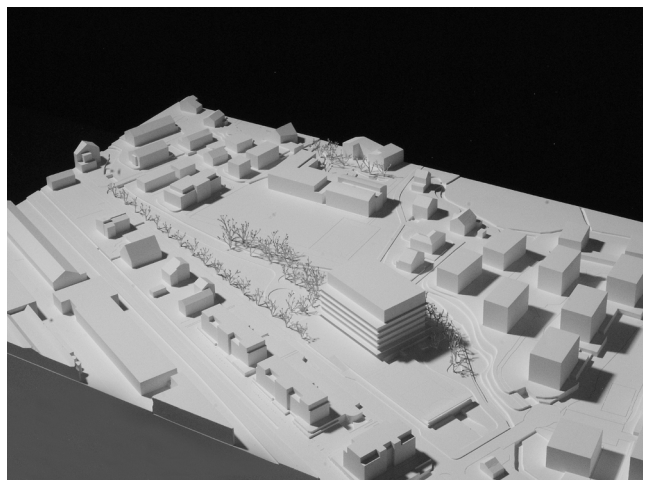
71 VRENELISGÄRTLI

Architektur	Zenklusen Pfeiffer Architekten AG, Brig
Mitarbeit	Ana Ševo, Diana Zenklusen, Stephan Pfeiffer



73 ZAUBERBOX

Architektur	Renzo Bader Architekten AG, Zug
Mitarbeit	Renzo Bader, Lucrezia Rapillo, Yasha Rey-Ivan, Vanessa Perrone
Bauingenieur	Haller Ingenieure AG, Baar
Metallbautechnik	Mebatech AG, Baden



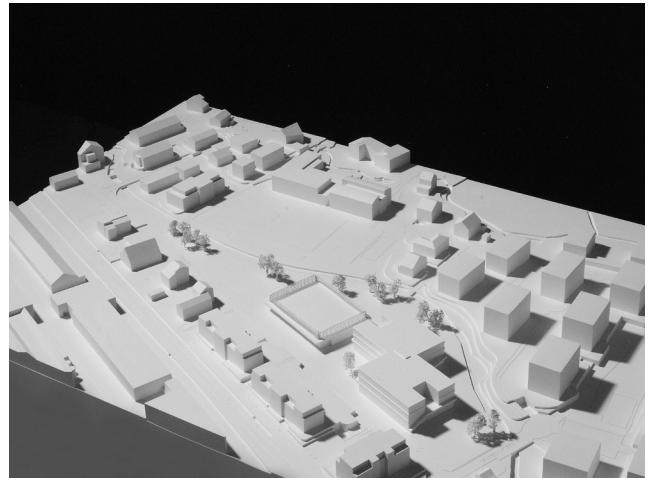
74 330120

Architektur

Rhyn AG Immobilien, Ennenda

Mitarbeit

Daria Rhyner, Bastian Schubert



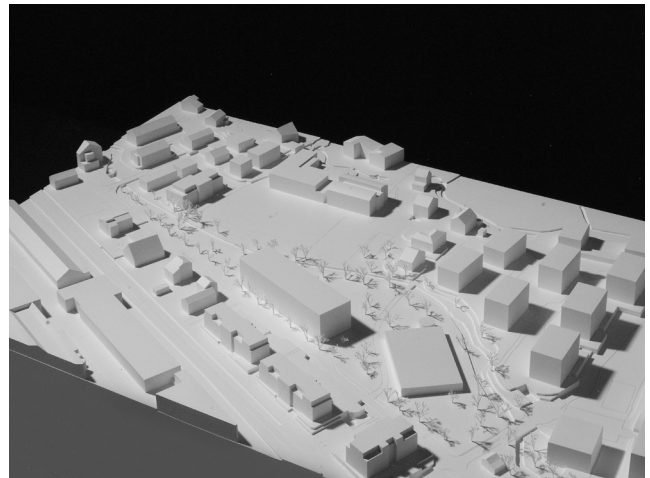
75 FLUSS

Architektur

Felgendreher Olfs Köchling
Architekten GmbH,
Berlin, Deutschland

Mitarbeit

Christina Köchling,
Christina Felgendreher,
Johannes Olfs, Nicolas König,
Mona Thoma



76 OTO

Architektur

erbaut Architektur, Zürich

Mitarbeit

Richard Zaczpal, Borek Nemec,
Lukas Taller, Barbora Koprivova

Landschaftsarchitektur

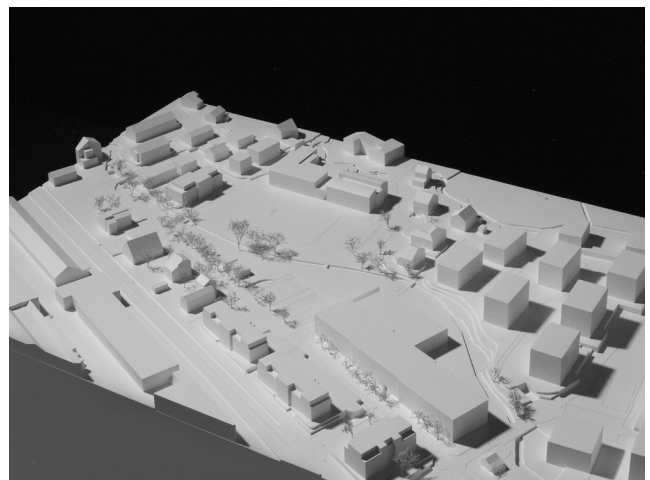
Hnat Landschaftsarchitekt,
Prag, Tschechische Republik

Bauingenieur

Ing. Martin Januš,
Prag, Tschechische Republik

Statik

Baustatik Experis GmbH,
Prag, Prosek,
Tschechische Republik



77 TWIX

Architektur	AFF architekten, Berlin
Mitarbeit	Monic Frahn, Martin und Sven Fröhlich, Hanno Schröder, Michael Strixner, Emil Tuffner
Landschaftsarchitektur	USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich
Bauingenieur	Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel

